



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

268 (14.6.1938) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-287032](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-287032)

Das Kind in der Finanzpolitik Deutschlands

Auf dem Wege zum vollständigen Ausgleich der Familienlasten / Zahlen, die einmalig sind

DNB Frankfurt/Main, 13. Juni.

Im Saalbau fand am Montagvormittag die feierliche Eröffnung des Internationalen Kinderkongresses statt. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Präsidenten des ehemaligen französischen Gesundheitsministers Leredu, eröffnete der ehemalige belgische Ministerpräsident Jaspars die Sitzung mit einer Begrüßungsansprache.

Ministerpräsident Jaspars schlug der Versammlung als Nachfolger für den bisherigen Vorsitzenden Leredu den Vorsitzenden des Deutschen Bundes für den Schutz der Kinder, Hilgenfeldt, zum Präsidenten der Association Internationale pour la Protection de l'Enfant vor. Die Delegierten nahmen diesen Vorschlag mit Beifall an. Der Vizepräsident Fabry wurde durch Herrn Lenné (Paris) ersetzt.

Reichsminister Hilgenfeldt dankte dem Minister Jaspars für die Übertragung des Präsidiums. Der Herrgott habe allen Völkern das Ziel gesetzt, das Leben zu schützen, und das Kind sei der Ausdruck des Lebens. Wenn die Delegierten diesen Gedanken in ihre Heimat mitnehmen, würde auch eine Verbindung der Völker untereinander geschaffen und dem Frieden und der Verständigung der Nationen gedient.

Präsident Hilgenfeldt teilte dann mit, daß er im Namen des Kongresses dem Führer und Reichskanzler und dem Reichsminister Goebbels, der die Schirmherrschaft des Kongresses übernommen hatte, Telegramme geschickt habe. Dem Minister Leredu habe er im Einvernehmen mit Minister Jaspars telegraphisch Wünsche zur baldigen Gesundung übermittelt.

Nachdem der Generalsekretär der Association Maquet kurz die Geschichte der internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Kinderschutzes geschildert hatte, sprach Staatssekretär Reinhardt.

Er führte dabei u. a. aus:

„Das kostbarste Gut eines Volkes ist das Kind. Der Staat muß bestrebt sein, den Eltern die Auszucht und Erziehung der Kinder zu erleichtern; das geschieht im nationalsozialistischen Deutschland hauptsächlich durch Berücksichtigung des Familienstandes bei den Einkommensteuern und durch Gewährung von Kinderbeihilfen und Ausbildungsbeihilfen an kinderreiche Familien.“

Die nationalsozialistische Reichsregierung hat im Oktober 1934 eine Reform der Einkommensteuern vorgenommen. Die Reform besteht in der stärkeren Berücksichtigung des Familienstandes bei der Bürgersteuer und bei der Vermögenssteuer und in der Einführung von Freibeträgen für Kinder und Enkel bei der Erbschaftsteuer.

Die Kinderermäßigung wird grundsätzlich für alle minderjährigen Kinder gewährt, die zum Haushalt des Steuerpflichtigen gehören. Die Kinderermäßigung wird auf Antrag auch für volljährige Kinder gewährt, solange sie auf Kosten des Steuerpflichtigen für einen Beruf ausgebildet werden und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Als Kinder gelten nach den Abkömmlingen auch Stiefkinder, Nophtkinder und Pflegekinder und deren Abkömmlinge. Bei der Vermögenssteuer bleiben seit dem 1. Januar 1935 für Mann, Frau und jedes minderjährige Kind je 10 000 RM vermögenssteuerfrei. Die Berücksichtigung des Familienstandes bei den Einkommensteuern wird fortentwickelt werden.

Durch die Steuerreform von 1934 sind bei der Erbschaftsteuer Freibeträge für Kinder und Enkel eingeführt worden. Es bleiben in jedem Fall 30 000 RM für jedes Kind und 10 000 RM für jedes Enkelkind erbschaftsteuerfrei. Erbt ein Kind ein Vermögen im Wert bis zu 30 000 Reichsmark, so ist es damit vollständig erbschaftsteuerfrei. Erbt ein Kind Vermögen im Wert von mehr als 30 000 RM, so berechnet sich die Erbschaftsteuer nur nach demjenigen Teil, der 30 000 RM übersteigt.

Der nationalsozialistische Staat nimmt einen weiteren Ausgleich der Familienlasten durch Gewährung laufender Kinderbeihilfen an kinderreiche Familien vor. Wir haben mit der Gewährung laufender Kinderbeihilfen im Jahre 1936 begonnen und diese Maßnahme wiederholt ausgebaut.

Wir haben bis zum September 1937 laufende Kinderbeihilfen für 300 000 Kinder gewährt. Ab Oktober 1937 war die Zahl der Kinder auf 500 000 erhöht worden. Ab April 1938 gewähren wir laufende Kinderbeihilfen für rund 2 1/2 Millionen Kinder. Seit April 1938 haben Anspruch auf laufende Kinderbeihilfen alle kinderreichen Familien, deren Einkommen im letzten Kalenderjahr nicht mehr als 8000 RM betragen hat und deren Vermögen nicht mehr als 50 000 RM beträgt. Die Vermögensgrenze erhöht sich um je 10 000 RM für das sechste und jedes weitere mitzuzählende Kind.

Keine Unterstützungsmassnahme

Die Kinderbeihilfen stellen nicht nur eine Fürsorgemaßnahme, nicht Wohlfahrt und nicht Unterstützung, sondern eine volkswirtschaftlich, bevölkerungspolitisch und sozialpolitisch erforderliche Ausgleichsmaßnahme dar. Auf teilweise Ausgleich der Familienlasten hat der Kinderreiche nach nationalsozialistischer Weltanschauung unter bestimmten Voraussetzungen einen Anspruch.

Der Ausgleich der Familienlasten wird teilweise durch Berücksichtigung des Familienstandes bei den Steuern und teilweise durch Gewährung von laufenden Kinderbeihilfen vorgenommen. Der Ausgleich gestaltet sich seit April 1938 gegenüber dem kinderlos Verheirateten insgesamt wie folgt:

- a) bei einem Arbeiter mit sechs Kindern und jährlich 1800 RM Lohn: 815 RM;
- b) bei einem Angestellten mit sechs Kindern und jährlich 4800 RM Gehalt: 1142 RM;
- c) bei einem Angestellten mit sechs Kindern und jährlich 7200 RM Gehalt: 1537 RM.

Förderungs- und Ausbildungsbeihilfen

Wir gewähren seit April 1938 für Kinder, deren besondere Förderung nach nationalsozialistischer Weltanschauung geboten erscheint, auch Ausbildungsbeihilfen zum Besuch von mittleren und höheren Schulen, von nationalpolitischen Erziehungsanstalten und von Fachschulen und Hochschulen.

Die Ausbildungsbeihilfen werden ohne Rücksicht auf die Größe des Einkommens der Familie, ohne Rücksicht darauf, aus welcher Quelle das Einkommen der Familie fließt, und ohne Rücksicht darauf, wie alt das Kind ist, für das die besondere Förderung beantragt wird, gewährt. Es kann demnach das Einkommen im letzten Kalenderjahr auch mehr als 8000 RM betragen haben, und es kann das Kind älter als 21 Jahre sein. Ausbildungsbeihilfen können für Kinder von Arbeitern, Angestellten, Beamten, Bauern, Handwerkern

und Gewerbetreibenden und von Angehörigen aller sonstigen Erwerbszweige gewährt werden.

Der Ausgleich der Familienlasten, den wir im nationalsozialistischen Deutschland durch Steuerermäßigungen und durch Gewährung laufender Kinderbeihilfen und von Ausbildungsbeihilfen vornehmen, ist bereits sehr erheblich, er stellt jedoch noch nicht das Ziel dar, das die den nationalsozialistischen Staat tragende Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei erstrebt. Wir werden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten die Maßnahmen fortentwickeln, bis wir schließlich nach einer Reihe von Jahren einen vollständigen Ausgleich der Familienlasten erreicht haben werden.

Dieser vollständige Ausgleich der Familienlasten wird alle Stände des deutschen Volkes, grundsätzlich ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens, umfassen.

Die künftige Gestaltung des Ausgleichs

Dieser vollständige Ausgleich der Familienlasten wird mit den Einkommensteuern verbunden werden. Dem Steuerbetrag wird der Betrag des Familienlastenausgleichs gegenübergestellt werden. Ist der Steuerbetrag größer als der Betrag des Familienlastenausgleichs, so wird der letztere von dem ersteren abgezogen. Nur der Rest ist als Steuer zu entrichten. Ist der Betrag des Familienlastenausgleichs größer als der Steuerbetrag — das wird bei den kinderreichen Familien kleinen und mittleren Einkommens die Regel sein — so wird der Unterschiedsbetrag in monatlichen Teilbeträgen an den Familienvater ausgezahlt.

Wir gewähren im nationalsozialistischen Staat nicht nur laufende Kinderbeihilfen und Ausbildungsbeihilfen, wir gewähren auch einmalige Kinderbeihilfen. Wir gewähren laufende Kinderbeihilfen zum teilweisen Ausgleich der Familienlasten, Ausbildungsbeihilfen zwecks Übernahme der Erziehungs- und Ausbildungskosten besonders förderungswürdiger Kinder und einmalige Kinderbeihilfen für angemessene Einrichtung des Haushalts. Die einmaligen Kinderbeihilfen werden außer den laufenden Kinderbeihilfen und die Ausbildungsbeihilfen gewährt, jedoch nicht an alle Familien, die laufende Kinderbeihilfen und Ausbildungsbeihilfen erhalten, sondern nur an diejenigen, zu deren Familie mindestens vier Kinder unter 16 Jahren gehören und die als minderbemittelte in Betracht kommen.

Einmalige Beihilfen an 650 000 Familien

Wir haben seit Oktober 1935 bis heute an rund 650 000 minderbemittelte kinderreiche Familien einmalige Kinderbeihilfen im Durchschnittsbetrag von 320 RM je Familie gewährt.

Gesamtbeitrag bis jetzt 211 Mill. RM. Dadurch sind 3 1/2 Mill. Kinder mit durchschnittlich 60 RM pro Kind bedacht worden.

Deutschlands Städte werden baulich umgestaltet. Dabei werden viele alte und schlechte Wohnungen beseitigt. Dafür werden neue Wohnungen gebaut. Es ist erwünscht, daß die kinderreichen Familien Wohnungen beziehen, die genügend groß sind. Daraus wird bei der Erstellung von Neubauten besonders geachtet.

Einrichtungsbeihilfen ab 1. Juni 1938

Diejenigen kinderreichen Familien, die im Rahmen der baulichen Umgestaltung deutscher Städte eine solche genügend große Wohnung zugewiesen erhalten, können einer Verordnung von 1. Juni 1938 gemäß, eine einmalige Einrichtungsbeihilfe in Höhe von 100 RM für jedes Kind unter 16 Jahren erhalten.

Diese Einrichtungsbeihilfe wird auch dann gewährt, wenn die Familie bereits früher eine einmalige Kinderbeihilfe erhalten hat.

950 000 Ehestandsdarlehen

Der nationalsozialistische Staat regt auch zur frühzeitigen Verheiratung, insbesondere durch Gewährung von Ehestandsdarlehen an. Wir haben seit 1. August 1933 bis heute 950 000 Ehestandsdarlehen im Betrage von 600 Mill. RM gewährt. Wir gewähren weiterhin 180 000 bis 200 000 Ehestandsdarlehen jährlich. Der Durchschnittsbetrag für das einzelne Ehestandsdarlehen ist gegenwärtig 650 RM, der Höchstbetrag 1000 RM. Es ist beabsichtigt, sobald die zur Verfügung stehenden Mittel es ermo-



Der Höhepunkt des Gauertreffens 1938 in Stettin

Das Gauertreffen 1938 der NSDAP in Stettin, das erste des Gauers Pommern nach der Machtergreifung, erreichte in Gegenwart des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, am Sonntag mit der Großkundgebung auf der Quistorpaue seinen Höhepunkt. — Auf unserem Bilde trifft Rudolf Heß auf der Quistorpaue ein. Rechts der Kommandierende General des II. Armeekorps, General Blaskowitz, links Gauleiter Schwede-Coburg. (Scherl-Bilderdienst-M)

Der politische Tag

Das Echo des dritten durchschlagenden Erfolges der Subtendendeutschen Partei in der Weltpresse ist der beste Gradmesser für den tiefen Eindruck, den dieser neue Triumph der deutschen Einheit in der Tschecho-Slowakei überall in der Welt hinterlassen hat. Wenn selbst das französische Havasbüro verzeichnen muß, daß es einen Subtendendeutschen Marxismus als ausschlaggebenden politischen Faktor nicht mehr gibt, daß die Sozialdemokraten 50 bis 80 Prozent, die Kommunisten sogar 90 Prozent ihrer Stimmen verloren haben, dann ist dies der offenkundigste Beweis für die gewaltige Wirkung der durch die drei Gemeindevahlen offenbar gewordenen 100prozentigen Subtendendeutschen Volksgemeinschaft. Bezeichnend für die Aufrichtigkeit der demokratischen englischen und französischen Presse ist, daß man versucht, durch Hinzurechnung rein tschechischer Gebiete zu deutschen Gemeinden für das Auge die Prozentziffer der Stimmen für die Subtendendeutschen zu verkleinern, jedoch die schweren tschechischen Verstöße durch Wahlschwindel und Terrorakte stillschweigend übergeht. Die englische oder französische Öffentlichkeit könnte wohl sonst erfahren, wie es in Wirklichkeit um die „Demokratie“ der in Versailles konstruierten tschechischen Republik bestellt ist. Die für Appelle „Unterdrückter“ sonst so empfindsame westeuropäische Presse — falls es sich um Juden oder deutsche Emigranten handelt — scheint der Subtendendeutschen Förderung in Galun und Preßburg angehängt des tschechischen Wahlschwindels, Wahlen unter internationaler Kontrolle durchzuführen, wenig Gehör zu schenken.

Trotz des tschechischen Terrors und Stimmschwindels muß mit Freude festgestellt werden, daß das Subtendendeutschtum auf beiden Fronten seines Kampfes um nationale Selbstbestimmung mit diesen Gemeindevahlen erfolgreich vorgestoßen ist. Auf der außenpolitischen Front in dem Kampf um Anerkennung seiner vollen Lebensrechte durch die Welt, hat es unter Beweis gestellt, daß das in den tschechischen Staat gepreßte Deutschtum nicht gewillt ist, weiterhin ein willenloses Opfer der Versailler „Ordnung“ zu sein.

Auf dem innerpolitischen Abschnitt des Subtendendeutschen Ringens um völkische Selbstbestimmung errang die Subtendendeutsche Partei ebenfalls einen überzeugenden Sieg; denn in 1880 deutschen Gemeinden werden an die Stelle roter, schwarzer, grüner und sonstiger Bürgermeister, Stadträte usw. Männer aus den Reihen der Subtendendeutschen Einheitsfront treten, die nicht mit den Tschechen billige Kompromisse abschließen, sondern Subtendendeutsche Gemeindepolitik machen werden.

Darüber hinaus war Subtendendeutsche Disziplin stärker als tschechische Provolationen und Gummistapelaktionen. Prag hat mit seiner lächerlichen Aktion, das Subtendendeutschtum einzuschüchtern, bzw. es von der Einheit der demokratischen Freiheit zu überzeugen, weit daneben gehauen.

lichen, Töchtern aus kinderreichen Familien ein noch höheres Ehestandsdarlehen zu gewähren. Seit April 1938 ist das Ehestandsdarlehen auch ein Mittel zur Bekämpfung der Landflucht. Weist ein Ehemann, der ein Ehestandsdarlehen erhalten hat, nach, daß er nach Abschluß seiner Schulausbildung ununterbrochen in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig gewesen ist, so werden die zu entrichtenden Tilgungsbeträge des Ehestandsdarlebens auf die Dauer von fünf Jahren, mindestens jedoch bis zur Vollendung des 30. Lebensjahres, stundlos gestundet. Weist dieser Volksgenosse bei Ablauf der Stundungsdauer nach, daß er bis dahin weiter ununterbrochen in der Land- oder Forstwirtschaft oder als ländlicher Handwerker tätig gewesen ist, so werden ihm die noch zu entrichtenden Tilgungsbeträge erlassen. Das bedeutet, daß aus den Ehestandsdarlehen ein Geschenk wird.

Förderung der Fröhehe

Weitere Maßnahmen zur Förderung der Fröhehe sind insbesondere zugunsten der Anwärter für die Beamtenlaufbahn getroffen worden. Mit Wirkung ab 1. April 1937 sind die Bezüge derjenigen Beamtenanwärter, die verheiratet sind, sehr wesentlich erhöht worden. Auf Anregung des Stellvertreters des Führers werden demnächst die Anwärterzeiten für die Beamtenlaufbahn verkürzt werden.

Ehrung einer Hundertjährigen durch den Führer

DNB Berlin, 13. Juni
Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Dorothea Düsing in Wesenberg (Mecklenburg) aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

„Faktenbanner“
Die
In der
Der für
Wer für
Wo es d
woche e
die Ge
demie
akademie
Münster
Am An
Wämon
ran, daß
für St
dann, wie
des Früh
ten. Sie
der Welt
nach Wien
liches deut
willkürlich
„Wo f
vor Augen
„dah
Oesterrei
Deutschlan
ist, als die
seres Volk
Herbliche
tur und d
in für un
Reichst
getade in
Es ist da
festhalten
nichts in
der abged
dem deut
stimme
Wir war
Deutschl
Wettid
erhalten
und die
dem die
auch für
Im Folg
sunde des
lischen T
nehmen
den Welt
deigen W
„Unfere
weiter, An
stimmung
und Zweck
Stand und
kultur. He
war nicht
Spezialise
sterten, son
und vor de
Im Welt
Goebbels d
wochen in
eine stolze
gewesen
ist gelbt
stellt wor
Jahre sei
ziale ge
„Wir for
ter über
Wir glaub
Ja man fa
theateris
näher sch
terd unse
eine der
lerischer
Wir hab
mit der be
stimmung
auf Wesen
In einem
pflichtung
rende un
Die Forder
jedoch er
aller Boden
menden
Wein dama
führung ei
alle T
ein. Wir
mal an der
reßen Gro
spiel gegeb
Wesens, d
und so oft
daß wenn
die Toten
fere Wen
Die folgen
bauwert de
deutschen
diesem J
lungen d
Wämonsch
liche Strei

Tag

Das Nationaltheater Großdeutschlands - ein Ziel

Die große programmatische Rede des Reichsministers Dr. Goebbels in der Wiener Staatsoper

DNB Wien, 14. Juni.

In der Wiener Staatsoper hielt Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels anlässlich der Reichstheaterfestwoche eine programmatische Rede, in der u. a. die Gründung einer Reichstheaterakademie ankündigte, die analog der Reichsfilmakademie die Pflege und die Ausbildung des künstlerischen Nachwuchses sicherstellen soll.

Am Anfang seiner Rede vor den deutschen Bühnenschaffenden erinnerte Dr. Goebbels daran, daß die diesjährige Reichstheaterfestwoche für Stuttgart geplant war. Er schilderte dann, wie die großen geschichtlichen Ereignisse des Frühjahres geradezu danach verlangt hätten, sie zu einer kulturellen Demonstration vor der Welt zu machen. So sollte ihre Verlegung nach Wien dafür zeugen, daß es nur ein einheitliches deutsches Volkstum gäbe, das nicht an willkürlich gezogene Grenzen gebunden wäre.

„Wo können wir es der Welt handgreiflicher vor Augen führen“, so führte der Minister aus, „daß

Oesterreich ein Stück des unverfälschtesten Deutschland

ist, als hier in Wien, wo die besten Bühnen unseres Volkstums der gesamten Kulturwelt unsterbliche Werke deutschen Geistes, deutscher Kultur und deutscher Kunst geschenkt haben? Es ist für uns ein beglückendes Gefühl, die erste Reichstheaterfestwoche im Großdeutschen Reich gerade in dieser Stadt abhalten zu können!

Es ist das süßste Mal, daß wir uns zu diesem festlichen und repräsentativen Theaterereignis im neuen Reich versammeln. Jeder der bisher abgehaltenen Reichstheaterfestwochen hat dem deutschen Theaterleben mächtige und bestimmende Impulse verliehen.

Wir waren und sind der Ueberzeugung, daß Deutschland das Mutterland des Welttheaters überhaupt ist, und es erschien uns als unsere kulturpolitische Aufgabe, ihm diese große theatergeschichtliche Mission auch für die Zukunft zu erbitten.

Am folgenden freiste der Minister die Versuchung des Auslandes, dem jungen nationalsozialistischen Deutschland diese Vorrangstellung zu nehmen. Dem stellte Dr. Goebbels den schon in den Zeiten des Kampfes spürbaren und lebendigen Willen zu kultureller Leistung entgegen.

„Unsere Reichstheaterfestwochen“, erklärte er weiter, „sind immer Demonstrationen dieser Gesinnung gewesen. Sie sollten ihrem Ursprung und Zweck nach Generalhäusern darstellen über Stand und Leistung unserer deutschen Theaterkultur. Hier sollte Bilanz gezogen werden, und zwar nicht von einem kleinen Kreise von Hochbesessenen und unmittelbar beruflich Interessierten, sondern im Angesicht des ganzen Volkes und vor dem Forum der Welt.“

Im weiteren Verlauf der Rede deutete Dr. Goebbels darauf hin, daß die Reichstheaterfestwochen in jedem Jahre

eine stolze Rechenschaftslegung

gewesen seien, wo von hoher Warte ebenso Kritik geübt wie programmatische Forderungen gestellt worden seien. Die Forderung im letzten Jahre sei ihrem Sein und Wesen nach eine soziale gewesen.

„Wir forderten damals die umfassende Altersversorgung aller Theaterkünstler. Wir glaubten damit einen langgehegten Wunsch, ja man kann wohl sagen, einen Traum aller theaterkünstlerischen Menschen der Verwirklichung näherzubringen. In der Sicherstellung des Alters unserer deutschen Schauspieler leben wir eine der wesentlichsten Voraussetzungen künstlerischer Höchstleistung.“

Wir haben im nationalsozialistischen Staat mit der deauemen und verpflichtungskosten Vorstellung ausgedrückt, daß der Künstler seinem Wesen und Beruf nach ein Hungerleider sei. In einem Zeitalter bewußter, sozialer Verpflichtung ist diese Vorstellung eine empörende und auf die Dauer unhaltbare. Die Forderung, die wir im Mai 1937 in Düsseldorf erhoben haben, ist in einem Jahre trotz aller Bedenken, trotz aller sich entgegenstimmenden Schwierigkeiten verwirklicht worden. Mein damals gegebenes Versprechen der Durchführung einer Altersversorgung für alle Theaterkünstler ist heute ein. Wir Deutschen marschieren wiederum einmal an der Spitze. Wir haben mit einer kulturellen Großtat obgleich der Welt ein Beispiel gegeben und damit den Demokraten des Westens, die vor allem kulturpolitisch so gern und so oft über uns zu Gericht sitzen, gezeigt, daß wenn es nicht auf die Worte, sondern auf die Taten ankommt, wir Wilden doch die besseren Menschen sind.“

Die folgenden Ausführungen waren dem Aufbaumwert des letzten Jahres auf dem Gebiet des deutschen Theaters gewidmet. „Wir haben in diesem Jahr das Bühnenvermittlungswesen reorganisiert. Wir haben die Bühnenkassenordnung für arbeitsrechtliche Streitigkeiten erlassen. Wir haben den

Kulturgroßen eingeführt zur Sicherung des Altersversorgungswesens. Das Auskommen des Kulturgroßen beträgt vom 1. Januar bis 30. April 1938 schon über eine halbe Million Mark. Wir können mit Zug und Recht mit einem Gesamtaufkommen von jährlich 1,7 bis 1,9 Millionen Reichsmark rechnen. Dieser Kulturgroßen kommt ausschließlich der Pflichtversicherung sämtlicher berufstätigen deutschen Bühnenkünstler zugute. Wir haben durch Reform der Reichstheaterkammer eine entscheidende Drosselung der Verwaltungskosten vorgenommen. Es ist uns dabei möglich gewesen, eine Senkung der Beiträge von 3 Prozent auf 1 Prozent als Höchstbeitrag durchzuführen. Erwerbslose deutsche Bühnenkünstler sind beitragsfrei.

Für die Ebene „Künstler und“ haben wir im Jahre 1937 2 Millionen Mark aufgewendet. Im Jahre 1937 habe ich diese Summe noch einmal um anderthalb Millionen Mark erhöhen können.“

Nach dieser Darstellung einzigartiger sozialer Fürsorgemaßnahmen für die deutschen Bühnenschaffenden wandte sich Dr. Goebbels der Pflege der Kunst selbst zu: „Welch reiche Folge einzigartiger kultureller Großereignisse“, führte der Minister aus, „weist nicht allein dieses Theaterjahr auf! Wir verzeichnen in Deutschland 96 Bühnen mit ganzjähriger Spielzeit, 26 Bühnen mit acht- bis elfmonatiger Spielzeit und 43 Bühnen mit sechs- bis achtmonatiger Spielzeit. Daneben laufen die großen, in der ganzen Welt berühmten

repräsentativen Festspiele des deutschen Theaterkassens in Heidelberg

„Die Theater sind wieder gefüllt“

Zu Millionen habe die Nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die deutschen Menschen in die Theater hineingeführt. Arbeiter und Arbeiterinnen, die vormem niemals ein Theater von innen gesehen hätten, seien in Massen in die Theater hineingeströmt und hätten die Plätze besetzt, die eine überflutete, blasterie Intelligenz und der fette, profihge Reichum verlassen hatten.

„Ich glaube, damit auch die viel größere, in der Szenezeit entstandene Gefahr überwunden zu haben, daß das Volk überhaupt aus dem Theater ins Kino abwanderte und die Theater damit als unzeitgemäß gänzlich verschwänden. Denn das ist ja eine Hauptaufgabe unserer modernen nationalsozialistischen Theaterführung: Nicht nur das gegenwärtige Publikum zu betreuen und zu befriedigen, sondern das so m m e n d e Nachwuchspublikum zu erziehen, es an das Theater heranzuführen, ihm das Theater zu einer liebgeordneten, unentbehrlichen Erholungs- und Erbauungsstätte für das ganze Leben zu machen. Es ist nicht wahr, daß das Theater keine Zukunft mehr habe.“

Das Beispiel Wien

Wir nicht gerade das Wiener Theaterleben aus der jüngsten Vergangenheit ein klassisches Beispiel für die Wichtigkeit dieser Beweisführung? Wie stand es um das Wiener Kunstleben, als Oesterreich dem Reich angegliedert wurde? Wie stand es um das Wiener Theater? Häßliche Künstler und häßliches Publikum waren maßgebend. Und als die große Revolution über diese Stadt und dieses Land hinwegzöge, mit einem Schlag Hunderte von artfremden jüdischen Künstlern von den

Wien, in Vabreud, in Salzburg, in Berlin auf der Dietrich-Eckart-Bühne, die Theaterstage der Hitler-Jugend und schließlich die jährlich veranstaltete Reichstheaterfestwoche.

In Zittau und Dessau wurden zwei große, repräsentative Theater-Neubauten eröffnet. Das Schiller-Theater in Berlin ist umgebaut worden und steht seiner Neueröffnung im Herbst dieses Jahres entgegen. Das vom Führer gestiftete neue Theater in Saarbrücken steht vor seiner Vollendung und wird ebenfalls im Herbst eröffnet werden. Die Grenzland-Gastspiele der Preussischen Staatsoper in Gding, Weuthen, Rastowis und Hensburg haben deutsche Theaterkunst bis in den fernsten Winkel unseres Reiches und über seine Grenzen hinausgetragen. Großartig sind die Erfolge, die deutsche Opern- und Schauspiel-Gastspiele in fremden Ländern, auf dem Kontinent und in anderen Erdteilen errungen haben.

Welches Volk könnte sich an die Seite Deutschlands in Bezug auf die Pflege des Theaters stellen? Ich brauche nur an die Veranstaltungen der Deutschen Kulturwoche auf der Pariser Weltausstellung zu erinnern, an unsere dortigen Opern-Gastspiele, an die zahllosen von deutschen Kulturkassenden dort errungenen Grand Prix, an die deutschen Opernaufführungen in Jugoslawien und Bulgarien, die Festspiele in Florenz, die Gastspiele in Luxemburg, Zürich und Amsterdam, an die Mitwirkung deutscher Theaterkassenden an den Festspielen in London, in Buenos Aires, an die Gastspielreisen nach Rumänien, in die Schweiz und nach Italien. . .

Mit Stolz konnte Dr. Goebbels erklären:

Wiener Bühnen verschwanden und mit ihnen das, was bis dahin in ihrem Wien als Kunst angepflegt wurde, da wandte sich naturgemäß auch im gleichen Augenblick das hazugehörige jüdische Publikum von den Wiener Theatern ab. Die Theater waren leer; sie hatten ja ihre Erlöse auf diesem jüdischen snobistischen Publikum aufgebaut. Dem Volke selbst fehlte schon seit vielen Jahren einerseits das Geld, um ins Theater zu gehen, andererseits aber auch die Lust und die Freude an einer Kunst, die allem anderen, nur nicht dem Denken und Fühlen des Volkes entsprach. So mußte mit dem Abwandern der jüdischen Kunst und damit zusammenhängend der jüdischen Besucherichsten eine unaufhaltsame Schrumpfung des Wiener Theaterlebens eintreten. Es drohte eine Katastrophe von unabsehbaren Ausmaßen.“

Unter lebhaftem Beifall seiner Hörer stellte dann der Minister fest, daß die Kunst, insbesondere die Theaterkunst dieser Stadt, seit zwanzig Jahren fast jede Fühlung und Beziehung zu den breiten Massen des deutschen Volkes dieses Landes verloren hätte. Als Lage habe sich nun das Gerüde all derer offenbart, die in der Zeit des ungeligen Zerwürfnisses zwischen dem Reich und der Bühnen führenden Oberschicht Oesterreichs behauptet hatten, daß seit 1933 in Wien das wirkliche, das geistige Deutschland seine Zukunft gefunden hätte.

„Selbstverständlich“, so betonte Reichsminister Dr. Goebbels, „war es für die nationalsozialistische Kunst- und Theaterführung eine

Ehrenpflicht, den Ruf Wiens als deutscher Kunst- und Theaterstadt wiederherzustellen und vor aller Welt darzutun, daß nun eine neue Blütezeit im Wiener Kunst-



Weltbild (M)

Theodor Loos (rechts) als Prospero und Albin Skoda als Ariel in Shakespeares „Sturm“, der im Burgtheater in Wien im Rahmen der Reichstheaterfestwoche zur Aufführung gelangt.

Leben mit dem machtvollen Aufstiege der Reichstheaterfestwoche anbeiden solle. Wien, von nun an wieder eingefügt in den Kreis der deutschen Kunststädte, darf wieder seiner deutschen Sendung leben. Die Rückkehr in ein neues Reich hat sich vollzogen, und damit werden die Kunst und die Künstler des deutschen Oesterreich in der gesamten deutschen Staatsführung ihre warmherzigen Beschützer und Förderer finden.“

Der Minister ließ die Gelegenheit nicht vorbegehen, dem irdischen Vorwurf einiger Emigranten, geflüchteter Gegner des nationalsozialistischen Deutschland aufzutreten, die bis vor kurzem von Wien her in der Welt die Meinung zu verbreiten suchten, es gebe im Reich kein Theater mehr, weil es keine geistige Freiheit mehr gebe. Im Mitreick, so erklärte der Minister, würden die Leistungen für ihn zeugen.

47M SPARTA Der Haut-Crema für jeden Zweck

Die überfüllten Theater des Reiches, die theaterbegeisterten Besuchermassen, die jungen deutschen Dramatiker, das hohe Niveau unserer künstlerischen Darbietungen würden die Beweise gegen diese Lügen und Verdächtigungen darstellen.“

Wir haben nie versucht, über dem deutschen Theaterleben den geistigen oder den künstlerischen Diktator zu spielen. Wir haben uns immer glücklich gefühlt in der Rolle großzügiger Mäzene, denen das deutsche Theater selbst eine Herzensangelegenheit ist und deren Ehrgeiz darauf gerichtet war und bleibt, die vollkommen am Boden liegende deutsche Theaterkultur, die wir aus der Systemzeit zu übernehmen hatten, wieder

zu neuer Blüte und zu neuem Ansehen emporzuheben.

Wir haben immer versucht, Freunde und Förderer der deutschen Theaterkassenden zu sein und zu bleiben. „Nicht die Kunst haben wir in Fesseln gelegt, wir haben die Kunst von den Fesseln der Unkunst befreit.“

Ganz scharf und eindeutig formulierte in den folgenden Sätzen Reichsminister Dr. Goebbels die kulturpolitische Aufgabe und Mission der Staatsführung und stellte ihr die künstlerische Aufgabe der Theaterleitung entgegen:

„Das Theater kulturpolitisch zu führen, ihm Linie, Sinn, Zweck und Tendenz zu geben, das ist unsere Sache, das ist unsere kulturpolitische Aufgabe und Mission. Die Fachleute sollen das Theater praktisch führen, es mit Leben erfüllen, beste Kunst auf die Bühne stellen und damit ein Volk erschüttern und erheben.“

Danach nahm der Minister das Wort zu den Sorgen, die gegenwärtig das deutsche Theaterleben bedrücken und betonte die hohe Verpflichtung, junge schöpferische Talente zu fördern. Die eigentliche Stärke der Bühnen muß in der Vielfältigkeit des Spielplans, der Mannigfaltigkeit des Repertoires und der Variabilität



Zum Beginn der Reichs-Theaterfestwoche

Das Burgtheater in Wien, wo am 14. Juni „Götz von Berlichingen“, am 15. Juni „Der Verschwender“ und am 17. Juni „Der Sturm“ aufgeführt werden. Weltbild (M)

der künstlerischen Absichten und Tendenzen liegen.

In Worten, die von tiefer Kenntnis des Theaterwesens zeugten, schilderte anschließend Dr. Goebbels die besonderen Gegebenheiten und Schwierigkeiten für den jungen Nachwuchs an den großen Bühnen der Millionen-Städte.

Er führte aus: „Für den Nachwuchs proklamieren wir am heutigen Tage die Gründung einer großen deutschen Reichstheaterakademie, die analog der schon gegründeten deutschen Reichsfilmmakademie die systematische Pflege und Veranschaulichung eines künstlerischen Nachwuchses für unsere deutschen Bühnen für alle Zeiten sicherstellen soll. Damit entrücken wir die Ausbildung unseres Theater Nachwuchses den vielfach noch feststehenden dilettantischen und schmierendsten Bemühungen und stellen sie auf eine feste, sichere Grundlage.“

Für die in Arbeit befindlichen Theater schaffenden proklamieren wir den bevorstehenden Erlass einer Verordnung, nach der der Deutsche Kulturbund für alle Bühnenschaffenden und zwar für den Anstellungsmoment je zwei Tage, für ein ganzjähriges Engagement also einen Monat zur Pflicht gemacht wird. Das ist unser diesjähriges Programm.

Und nun wende ich mich an Sie selbst, an die Künstler der deutschen Theater.

Sie leben heute in einer großen und glücklichen Zeit. Sie leben über sich einen Mann als Führer von Volk und Staat, der zur gleichen Zeit auch Ihr mächtigster und verständnisvollster Beschützer ist. Er leidet die Künstler, weil er selbst ein Künstler ist. Unter keiner geeigneten Hand ist nun über Deutschland eine Art von neuem Renaissance-Zeitalter angebrochen.

Wie oft habe ich neben dem Führer in deutschen Theatern gesessen! Wie oft habe ich dann die tiefe Wirkung empfunden, die die dramatische und die musikalische Kunst der deutschen Bühne unmittelbar auf ihn ausübte! So war es in den Jahren, da er um die Macht kämpfte, so ist es bis zum heutigen Tage geblieben. Und so wird er nicht nur als Volksgesalter und Staatsmann eingehen in die Geschichte, sondern auch als

der große Schutzherr der deutschen Kunst,

der großartige Mäzen aller künstlerischen Bestrebungen, der echte Künstler an der Spitze eines Volkes und eines Staates.

Sie wissen sich als Darsteller und Intendanten noch eines Zustandes zu erinnern, in dem Leben oder Sterben einer Bühne vom Wohlwollen oder von der schlechten Laune eines maßgebenden Theaterkritikers abhängig war. Der nationalsozialistische Staat hat diese Art von Theaterkritik abgeschafft. Er hat es nicht weiter geduldet, daß die künstlerische Leistung von einem kritischen Richteramt ohne Auftrag abhängig gemacht wurde. Wir haben die Kunstbetrachtung wieder unter die Kunstgestaltung gestellt. Für uns ist

der Künstler das ausschlaggebende Element

des kulturellen Lebens und nicht der Kritiker. Das soll nicht heißen, daß keine Kritik mehr bestünde, Kritik zu üben. Der beste Kritiker aber ist immer das Publikum selbst. Es geht ins Theater, wenn ihm ein Stück gefällt, und es bleibt dem Theater fern, wenn das Stück ihm nichts zu sagen hat. Diese Art von Kritik ist die wirksamste.“

Anschließend stellte der Minister einige Fragen des deutschen Theaters stichwortartig zur Debatte. Er führte aus: „1. Wir spielen an unseren Bühnen zuviel

Unüberhörbare Mahnung an Prag

Italien zum sudetendeutschen Wahlsieg

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

Dr. v. L. Rom, 14. Juni.

Die Stettiner Rede des Stellvertreters des Führers findet in der italienischen Presse große Beachtung. Sie wird als eine ernste Warnung an Prag aufgefaßt, für die man auf italienischer Seite das größte Verständnis besitzt. Die Ergebnisse des letzten Wahlsonntags in der Tschechoslowakei werden in römischen politischen Kreisen als ein entscheidender Tatsachenerweis für die Berechtigung der sudetendeutschen Forderungen und auch der autonomistischen Ansprüche der slowa-

tschen und der ungarischen Volksgruppe bezeichnet. In Rom herrscht die Meinung, daß durch die Sprache der Zahlen eine unüberhörbare Mahnung an die Prager Regierung gerichtet worden ist. Zusammenfassend wird in Rom geäußert, daß die gestrige Wahl zwei Erscheinungen klar erwiesen hat: Die immer stärker werdende nationale autonomistische Bewegung unter den tschechischen Volksgruppen und das Anwachsen des Kommunismus in den tschechischen Gebieten.

Im „Giornale d'Italia“ schreibt

Japaner 200 Klm. vor Hankau

Vordringen der Seestreitkräfte auf dem Yangtse

DNB Shanghai, 14. Juni.

Nachdem japanische Kriegsschiffe an Hankau bis auf 300 Kilometer auf dem Yangtse herangefahren sind, gab der japanische Flottenchef in Shanghai zum ersten Male einige Erklärungen über den Einmarsch der Seestreitkräfte bei diesen Operationen ab. Die Flotte übersteigt in wochenlangender Arbeit unter Einfluß von Minensuchern und Sperrbooten den Flußlauf, drang dann vor und nahm durch einen Handstreich die Stadt Anking. Mehrere Landungsabteilungen überbrachten dabei die schwach beleuchteten Docks unter dem Schutz schwerer Regenschirmbojen, die ein Eingreifen der chinesischen Artillerie unmöglich machten. Anking bildet nunmehr den Stützpunkt der japanischen Landfront, die sich langsam gegen das Hankau vorgelagerte Hochland vorschob. Die Truppen sind in der Luftlinie nur noch 200 Kilometer von Hankau entfernt. Die Hauptbarriere der Chinesen befindet sich 120 Kilometer westlich von Anking. Zum ersten Male

in der Geschichte wird hier eine Flotte fast 800 Kilometer landeinwärts geschoben.

Deiche am Gelben Fluß zerstört

Nach Meldungen aus chinesischen Quellen, die von japanischer Seite nur teilweise bestätigt werden, sollen am Gelben Fluß durch Deichzerstörungen, die von chinesischer Seite veranlaßt wurden, zwischen Tschentschau und dem Schnittpunkt der Lunghai-Beking-Hankau-Bahn Riesengebiet überflutet sein.

Von japanischer Seite wird eine unmittelbare Gefahr für die bei Tschengtschau stehenden, auf Hankau angelegten Truppen bestritten. Es wird jedoch zugegeben, daß unter dem Druck des chinesischen Militärs die chinesischen Bauern am Gelben Fluß die Deiche durchbrechen mußten. Nach chinesischen Meldungen soll die Stadt Kaileng bereits weitaus unter Wasser stehen. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Chinesen vor keinem Mittel zurückzubleiben, um den japanischen Vormarsch aufzuhalten.

Klasse und vernachlässigen deshalb übermäßig die moderne Dramatik.

2. Unsere Intendanten befehlen in der Zusammenfassung ihres Spielplans zu wenig Wagemut. Sie müssen tapferer sein im Bekennen und Planvoller im Gehalten.

3. Mehr Risiko gibt immer mehr Erfolg. Man kann nichts gewinnen, wenn man nichts einsetzt.

4. Eine intensivere Förderung des künstlerischen Nachwuchses müßte vornehmste Ehrenaufgabe jedes Bühnenleiters sein.

5. Die stärkere Herausarbeitung eines wirklichen und echten Volksprogramms soll das vornehmste Ziel jeder Bühne im nationalsozialistischen Deutschland darstellen.“

Im Anschluß an diese Punkte kam der Minister zur Proklamation des eigentlichen Programms für das kommende Theaterjahr: „Ich möchte zwei große Aufgaben fixieren. Ich fasse sie in einem Satz zusammen: Sorge für den Nachwuchs und Sorge für die schaffende Generation!“

Im vergangenen Jahre haben wir die Sorge für die Ausgebildeten zum Programmen erhoben. Diese Sorge ist nun bebodnen. Dieses Jahr wen-

den wir uns wieder den Schaffenden und den Kommenden zu.

Und deshalb ist es mehr als nur eine äußere Befundung, wenn ich in jeder aller Namen dem Führer unsere Verehrung und Dankbarkeit zum Ausdruck bringe und für Sie alle das Gebetswort ablege, daß das deutsche Theaterwerk seine Kräfte anwachsen wird, um sich der Größe der Zeit und der Monumentalität der historischen Ereignisse würdig zu erheben.

Wäge ein glückes Geschick und Deutschen den heutigen Theaterfanatismus erhalten; mögen Sie alle immer wieder aufs Neue das tiefe Glück empfinden, das darin beruht, an das, was groß ist in unseren Dingen, dem Volke spenden zu dürfen, aus dem wir kommen und zu dem wir gehdren. Dann, glaube ich, wird das deutsche Theater nicht nur in seinen stolzen Bauten, nicht nur in seinen Rollen und nicht nur in seinen Dramen, sondern vor allem auch in seinen Menschen seine glanzvolle Wiedergeburt erleben.

Von dieser Sehnsucht erfüllt, wollen wir unseren Weg gehen. An seinem Ende steht groß und ewig leuchtend das Ziel: das deutsche Volks- und Nationaltheater.“

Chor — ein gewissenhafter und von seinem Stilgefühl beherrschter Führer.

Die Fortsetzung der Vortragsfolge ließ dann ausschließlich moderne Komponisten zu Wort kommen und gewährte interessante Einblicke in das gegenwärtige Musikschaffen der Schweiz. Da hörten wir zunächst ein „Konzert für Violine, Streichorchester, Pauke und kleine Trommel“ von Albert Koeschinger, eine ohne Zweifel interessante, mit gutem Können geschriebene Musik, die eine recht eigenwillige Haltung vertritt und manche Fragen aufwerfen dürfte. Walter Kägi vermittelte den anspruchsvollen Solopart und zeigte sich dabei als Weiger von überdurchschnittlichem Format. Recht harte Eintritte hinterließ das „Konzert für Streichorchester“ von Willy Burkhard. Die einzelnen Sätze des Werkes kontrastieren stimmungsmäßig recht glücklich miteinander und offenbaren neben solider Saptednik ungekünstelte Ausdruckskraft. Denken wir nur an das „Andante quasi Adagio“, welches durch die zwingende Gewalt seiner Thematik und den Reichtum an echten Empfindungswerten ungemein besticht, denken wir aber auch an den Reichtum an „Farbe“, welcher dieses Konzert außerordentlich reizvoll erscheinen läßt und den Zuhörer bis zum letzten Takte reißlos zu fesseln vermag. Paul Sacher gestaltete die einzelnen Teile mit viel Verständnis für die Absichten des Komponisten und erzielte eine feinstufige, in der Gesamtheit jedoch einheitliche Wirkung, die den lebhaftesten und aufrichtigsten Beifall des Publikums auslöste. Zum Schluß des Konzertes erklangen zwei Gesänge „Aus den Oden des Horaz für gemischten Chor, Bariton-Solo, Streichorchester und Schlagzeug“ von Rudolf Moser. Der Komponist verfügt über eine sehr sympathische Schreibweise, bevorzugt melodisch geführte Linien der einzelnen Stimmen — und zwar vooral wie instrumentale zu verstehen — und bewegt sich in der Gefühlswelt einer naturverbundenen Eritik, ohne in die Gefilde einer billigen Sentimentalität abzusinken. Arnold Geering gab den Bariton-Part kultiviert und befecht wieder. Die persönlich anwesenden

Gabba: „Die Tatsachen beweisen, daß die sudetendeutschen Grund haben, von einer großen Einheitsbewegung zu sprechen, die heute die Sudetendeutschen befecht.“ Ebenso bemerkenswert seien die Wahlergebnisse bei den Slowaken und Ungarn. Alle diese Ergebnisse zeigten, daß sich die Idee der „Einheit“ im Verlauf der Jahre und dagegen die nationalen Tendenzen der Autonomisten — um nicht zu sagen Irredentisten — gestärkt würde und sich im raschen Aufstieg befinde. Es sei kein Zweifel, so erklärte Gabba, daß der 12. Juni mit der klaren Bestätigung dieser Tatsache eine große Wirkung auf die innere und die internationale tschechische Frage haben werde.

Eine Korrespondenz, die vatikanischen Kreisen nahesteht, berichtet, daß die Tschechische Katholische Volkspartei unter den sudetendeutschen Katholiken sogar Material in deutscher Sprache verbreitete, in dem die religiöse Lage in Deutschland in düsterster Form geschildert wurde und die sudetendeutschen Katholiken aufgefordert wurden, sich mit den tschechischen Katholiken zu vereinen.

In Kürze

Im Auswärtigen Amt in Berlin wurde heute ein deutsch-niederländischer Vertrag unterzeichnet, der zum Zwecke einer besseren Grenzführung an verschiedenen Stellen keine Grenzänderungen und den sich daraus ergebenden Gebietsaustausch vorsieht.

Am Montagvormittag wurde die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Woche der Universität Kiel, die unter Mitwirkung des NS-Rechtswahrerbundes veranstaltet wird, in der Aula der Christian-Albrechts-Universität durch den Reichsführer des NS-Rechtswahrerbundes Reichsminister Dr. Frank feierlich eröffnet.

In seinen Berichten über die Wahlen in der Tschechoslowakei hebt der Mailänder „Corriere della Sera“ die eiserne Disziplin der Deutschen hervor und stellt ihr die Brutalität der tschechischen Soldateska gegenüber.

Der ehemalige französische Luftfahrtminister Pierre Cot vertrat in einer Rede vor Reserve-Offizieren für die Pariser Bändnispolitik mit Prag Zustimmung zu machen und die zweifellos vorhandene Mißstimmung in Frankreich wegen eventueller Verwicklungen im Zusammenhang mit der Tschechoslowakei zu bekämpfen.

Etwa 30 Mitglieder der nationalsozialistischen Organisation „Nat der Tat“ zerstörten am Sonntag in Ostende zahlreiche Straßenschilder, die neben der flämischen Beschriftung noch die französische Beschriftung trugen. An langen Stangen hatten sie Hämmer befestigt, mit denen sie die Schilder zerfetzten. Zehn Leute wurden verhaftet.

Als der syrische Ministerpräsident Wardah bey aus seiner Sommerresidenz heute früh nach Damaskus zurückkehrte, wurde in seinen Wagen von Unbekannten ein Explosivkörper geworfen, der jedoch keinen Schaden anrichtete. Die Polizei hat eine umfassende Untersuchung eingeleitet.

Komponisten Koeschinger, Moser, Paul Sacher und die übrigen Künstler aus der benachbarten Schweiz wurden begeistert und aufs herrlichste gefeiert!

Anschließend an das Konzert hatte die badische Regierung zu einem Staatsempfang in die Museums-Räume eingeladen. Kultusminister Dr. Sacher begrüßte den Gauleiter und Reichsstatthalter, durch dessen Anwesenheit das Musikfest zu ganz besonderer Bedeutung erhoben wurde, ferner den Stadtrat Schnepf als Vertreter der Stadt Ströhsburg und Direktor Mühlg vom Ströhsburger Konservatorium für Musik, weiterhin die zahlreichen Gäste aus der Schweiz und dem Elsaß aufs herzlichste und sprach im besonderen den anwesenden Komponisten und den mitwirkenden Künstlern seinen Dank aus.

Richard Sievogt.

„Die weiße Maske.“ Im Deutschen Bühnenvertrieb des Zentralverlages der NS-DBP, der sich durch eine Reihe bekannter Operetten einen Namen machen konnte, erscheint in diesen Tagen die Operette „Die weiße Maske“ von Paul Haensel-Haerdlich. Paul Haensel-Haerdlich errang seinerzeit den Preis der Nationalbühne Stuttgart mit seinem Werk „Sonnenwende“. Seine Vorjüngere Bearbeitung der Oper „Die kleine Stadt“ lief über die größten deutschen Opernbühnen und wurde zu einem Repertoirewerk. Mit Recht darf man deshalb auf diese neue Arbeit aus seiner Feder gespannt sein. Die Musik zur „Weißen Maske“ schrieb Heinz Bongartz, der nicht nur durch seine Tätigkeit als Generalmusikdirektor des Saarbrücker Stadttheaters, sondern auch als Komponist schon des öfteren genannt wurde.

In Göttingen starb 73 Jahre alt der Geheimrat Professor Dr. Paul Dertsmann, einer der bedeutendsten deutschen Rechtsgelehrten.

Musik und Tanz aus dem alemannischen Raum

Kammertänze und Schweizer Musikschöpfungen beim oberrheinischen Musikfest

Die Tanzgruppe des Badischen Staatstheaters tritt auf

Im Rahmen des Oberrheinischen Musikfestes in Donaueschingen gab am Samstagabend die Tanzgruppe der Badischen Staatstheater ein Gastspiel und ließ durch ihre vorzüglichen Leistungen das Publikum zu herzlichem, langanhaltendem Beifall hin. Amur Windelmann zeichnete für die Leitung verantwortlich und wir dürfen jetzt schon sagen, daß diese Veranstaltung mit die stärksten und nachhaltigsten Eindrücke der bisherigen, erfolgreichen Tätigkeit der Künstlerin zu vermitteln vermochte. Die musikalischen Vorlagen waren wiederum Werke des alemannischen Kulturkreises, am häufigsten war dabei Julius Weismann vertreten. Amur Windelmann verband es vorzüglich, die Kunst des Freiburger Meisters längerlich zu deuten, deren Stimmungsgelbst gleichsam für das Auge sichtbar zu machen. So erfuhren das gravitische „Präludium“ (A. Windelmann — E. Mchutia), das feinerfühlte „Gebet des Jünglings“ (J. Silberhorth), der kraftvoll-lautige „Nelsenwächter“ (Mchutia) und ein „Tango“ (Windelmann) eine ebenso interessante wie künstlerisch beachtliche Gestaltung. Das „Allegretto“ und die „Suite im alten Stil“ des gleichen Komponisten brachte neben ausgezeichneten Einzelleistungen (Pfläcker — Weigel — Widmann — Fischer) wirkungsvoll geführte Ensemble-Kunst. Eigentliche Höhepunkte des Abends waren dann ein „Bauerlicher Tanz“ mit der frischen, unbeschwertesten Musik Armin Knabs, in welchem A. Windelmann ein feines Rabinettstück vollendeter Tanzkunst bot, weiterhin die „Tanzsuite“ des Karlsruhe Komponisten Gustav Kästiger, die dem Ensemble dankbare und höchst wirkungsvolle Ensembleschmelzen gewährte, und endlich B. Fortners schwäbi-

scher Volkstanz, der von A. Windelmann sehr charakteristisch im Bild und der Lösung der Choreographie — bei wertvoller Hilfe der übrigen Mitglieder der Tanzgruppe — dargestellt wurde. Ein „Wiegenlied“ von Fortner (Windelmann) und „Vieja“ von Hans Gebhard (Windelmann) — zwei sehr gute, ganzlich im rein Ausdrucksformen verwurzelte Studien — sowie ein „Walzer“ von Carl Höglistaller (Ensemble) ergänzten die Vortragsfolge. Am Flügel sah Walter Born, der die mitunter recht anspruchsvollen Werke musikalisch hark befecht und technisch zuverlässig vermittelte. Am Schluß gab es fürmischen Applaus.

Das Badler Kammerorchester konzertiert

In Anwesenheit von Reichsstatthalter Robert Wagner gab das Badler Kammerorchester in Verbindung mit dem Badler Kammerchor unter der Leitung seines Dirigenten Paul Sacher in der ausverkauften Stadthallen Festhalle ein Konzert, dessen Programmgestaltung sich auf das Schaffen bedeutender alter Meister wie H. Haas, J. Senn und J. Scheffelhuber, sowie dasjenige der zeitgenössischen Schweizer Tonsetzer Albert Koeschinger, Willy Burkhard und Rudolf Moser stützte. Nach einem Instrumentalfach von Haas sang der Chor die bekannte Weise „Junsbrund ich muß dich lassen“ von dem gleichen Komponisten und anschließend drei Vokalstücke von Senn, dem einstmaligen Lieblingskomponisten Sachers, unter welchen insbesondere die meisterhafte Tonmalerei „Das Geläut von Spreter“, die Singkultur und Leistungsfähigkeit der Badler Gäste deutlich unterstrich. Mit einer Suite von Scheffelhuber fand der erste Teil des Konzertes seinen Abschluß. Paul Sacher war hierbei dem Orchester — so wie vorher dem

daß die fu-
einer großen
e heute die
bemerkens-
den Flowa-
nisse zeigten,
Verfall be-
Tendenzen
sagen Arre-
im raschem
eisel, so er-
mit der Na-
eine große
ternationale

anischen
Tschechische
sudenten
deutscher
Mädle Tage
geschilbert
rdolifen auf-
schischen Ra-

rn wurde
Bertrag un-
besseren
bedienen
n und den
Stausch vor-

e Rechts-
chaftliche
unter Mit-
berand-
Christian-
Reichsführer
chminister

shen in der
nder „Cor-
p in der
die Bruta-
egenüber.

chminister
de vor Re-
r Bünde-
ng zu ma-
e Miltium-
ler Verwid-
r Tschcho-

uffamischen
eren am
Reiche
r flämischen
Bezeichnung
ste Hammer
erschlugen.

Marbame-
te früh nach
seinen Wä-
dörfer ge-
anrichtete,
nterfuchung

Baul Sacher
benachbarten
s herzfichte

atte die ba-
emphana in
kultusmini-
uleiter und
esenheit das
ang erhoben
f als Ver-
ektor Münch
für Musik
aus der
gliche und
den Kompo-
lern seinen

Deutschen
s der NS-
nunter Ober-
erscheint in
e weiße
aerdlich
erzeit den
mit seinem
rbing-Neu-
Stadt“ lief
übnen und
Mit Recht
Arbeit aus
Musik zur
g ary, der
s General-
aditheaters,
des öfteren

alt der Ge-
ul Oeri-
a deutschen



Wasserturm im Gegenlicht
Aufnahme: Hans Jütte

Morgen Jugendluftschuttag!

Am Mittwoch, den 15. Juni, findet im ganzen Reich auf Anordnung der Reichsjugendführung und des Präsidiums des RLB, der Jugendluftschuttag statt. Als Abschluß des Jugendluftschuttages wird von den beteiligten Organisationen in Mannheim am Abend um 20 Uhr auf dem Reichsplatz eine öffentliche Veranstaltung durchgeführt, in deren Mittelpunkt die Übertragung einer Ansprache des Reichsjugendführers Baldur von Schirach und des Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant von Roques, steht. Von Mitgliedern der NS, des BDM und von Ausbildern des Reichsluftschutzbundes werden praktische Vorführungen aus der Luftschutzarbeit gezeigt.

Die Volksgenossen werden hiermit gebeten, recht zahlreich dieser Veranstaltung als Zuschauer beizuwohnen.

- NS, Bann 171: Metz, Bannführer.
- BDM, Untergau 171: Rahm, Untergauführerin.
- Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Mannheim: Baumann, Ortsgruppenführer.

Rationaltheater: Karl Elmendorff hat die musikalische Leitung des ersten Kammerkonzerts, das am Freitag, den 17. Juni, im Rahmen der neu einstudierten Konzerte im Ritteraal des Schlosses stattfindet. Als Solisten wirken mit: Max Kergl, Violine und Ernst Doenisch, Viola.

Ein raffereines Volk wird vom Juden niemals unterjocht werden können. Er wird ewig nur Herr von Bastarden sein.

Ötiller.

Mancher Mund wird offen stehen

... bei unserer Schuljugend nämlich, die am Samstag schon Kunstflüge bestaunt

Wir haben unseren Lesern schon ausführlich darüber berichtet, was das Programm des Großflugtages am kommenden Sonntag alles bringen wird. Inzwischen hat die Vorbereitungsfolge noch eine besondere Ausweitung erfahren, und zwar wird vor allem am Samstag die Jugend eine Reihe von flugsportlichen Vorführungen erleben.

Bei dieser Veranstaltung am Samstag werden sich die Kinder der Mannheimer Schulen am Flughafen Mannheim-Neuostheim einfinden. Die bis zu diesem Termin bereits in Mannheim weilenden Teilnehmer am Großflugtag zeigen dann den Kindern größere Ausschnitte aus ihrem Programm. Vor allem sind die Kunstflieger der Motormaschinen und der Segelfluggzeuge am Start. Dann fliegt Kuffermann sein Liliput-Flugzeug, während der Artist eine Flugnummer bringt, die ebenso spannend wie interessant ist. Schließlich wird auch das Ballonrampen gezeigt, das am Sonntag anlässlich des Großflugtages zur Vorführung gelangt, und am Schluß führt der 18 Jahre alte Hiltlerjunge Walter Zahn einen Fallschirmabprung aus.

60 Freiflüge wird es geben

Für den Samstag stehen bereits 30 Freiflüge zur Verfügung, die ausgelöst werden und die man dann sofort absolvieren kann. Dazu soll verraten werden, daß auch die zum Flugtag gelösten Programmhefte als Lose gelten und daß mit diesen Lose unter den Käufern der Programme wiederum 30 Freiflüge zur Auslösung gelangen.

Ueber die Entwicklung des Großflugtages sei gesagt, daß die Startvorbereitungen bereits einige Zeit beanspruchen, um dann später eine pausenlose Durchführung des Programms zu gewährleisten. Um nun diese Zeit gut auszunützen, erfolgen in der Zeit von 14 bis 15.15 Uhr Modellstarts sowie Sammel- und Autowindensarts der Segelflieger. Pünktlich um 15.30 Uhr legen dann die eigentlichen Vorführungen ein, die bis etwa 18.30 Uhr ununterbrochen dauern.



NSFK-Sturmführer Arthur Hase, der Verbandsführer der Deutschlandflugkette S6 der NSFK-Gruppe 16 (Südwest), die den vierten Platz im Deutschlandflug belegen konnte. NSFK-Sturmführer Hase wirkt ebenfalls beim Großflugtag am Sonntag mit.

Aufn.: NSFK-Archiv (M)

Jetzt schon muß ein wertvoller Hinweis gegeben werden: Benützt den Vorverkauf. Bekanntlich wird die Veranstaltung von der NSFK-Gruppe 16 gemeinsam mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aufgezogen, so daß durch die NSFK-Organisation allein schon genügend Vorverkaufsstellen eingesetzt werden konnten.

Der Deutschen Luft Hansa ist es gelungen, für den Sonntag eines der modernsten Verkehrsflugzeuge nach Mannheim zu bekommen und es den Flugtagbesuchern vorzuführen. Es handelt sich um die FZ 200 Frude-Busf „Condor“, ein Großflugzeug, das 26 Personen befördern kann und das mit seinen vier Motoren eine Höchstgeschwindigkeit von 375 Kilometer pro Stunde entwickelt.

Abschied von einem alten Soldaten

Hauptmann Hermann Schmitt vom Stab der 33. Division beigekehrt

Mit militärischen Ehren wurde im Krematorium des Mannheimer Hauptfriedhofs der Hauptmann (E) im Stabe der 33. Division, Hermann Schmitt, dem Flammengrab übergeben. Hauptmann Schmitt, der als Bearbeiter der persönlichen Angelegenheiten für Unteroffiziere und Mannschaften der 33. Division einen großen Aufgabenbereich hatte, erkrante sich durch sein kameradschaftliches Verhalten und Entzügen allerseits größter Beliebtheit.

Bei der Trauerfeier sprach nach der Einsegnung durch den evangelischen Standortgeistlichen der Divisionskommandeur General Ritter von Speck, der mit feinen Worten hervorhob, wie groß die Lücke ist, die durch den Tod von Hauptmann Schmitt gerissen wurde.

Während rückte der Verstorbene 1914 ein, kam 1915 ins Feld und stand kurze Zeit ausgenommen, die zur Ausheilung einer Verwundung nötig war, stets in vorderster Linie. Mit seinen Soldaten von der 2. Kompanie des bayerischen Infanterie-Regiments 5, ging er den

schweren Weg der Infanterie im Weltkrieg, kämpfte an der Somme, in Flandern und am Kemmel.

Nach der Franzosenüberlegung präsentierte die vor dem Krematorium aufgestellte Ehrenkompanie der 110er und von dem Musikkorps der Pioniere gespielt, erklang das Lied vom guten Kameraden. Donnernd trachten dann drei Salven als letzte Ehrung für den verstorbenen Kameraden.

Urteil: zweimal zwölf Monate Gefängnis

Der erste von vier Meineidsfällen vor dem Schwurgericht

Die zweite Tagung des Schwurgerichts Mannheim hat sich diesmal an vier Verhandlungstagen ausschließlich mit Meineidsfällen zu befassen. Am ersten Tag standen Maria B. aus Mannheim-Wallstadt und Emil B. aus Landau wegen Meineids bzw. Verleitung zum Meineid vor dem Richter.

In einem Ehescheidungsprozess vor dem Landgericht Mannheim hatte die 43 Jahre alte Frau B. unter Eid ausgesagt, zu dem mit ihr befreundeten zehn Jahre jüngeren Emil B. keine intimen Beziehungen gehabt zu haben. Vor der damaligen Verhandlung beeinflusste dieser Mann, dessen Ehe geschieden werden sollte, die Frau zu der falschen Aussage. Wäre das Geheimnis unter diesen beiden Menschen geblieben, sein Mann hätte danach gekräht, und niemand wäre benachteiligt gewesen. Aber die Sache wurde doch ruckbar, und so mußte die ganze Meineidsgeschichte vor dem Schwurgericht aufgerollt werden. Die Frau, ein schwächliches Geschöpf, hat nicht viel Gutes in ihrer seit 24 Jahren bestehenden Ehe gehabt. Mit ihrem Mann ist nicht gut kirchen essen, besonders wenn er betrunken ist, ist er zu schlagkräftigen Auseinandersetzungen bereit. Dabei mußte die Frau noch Jahr für Jahr arbeiten gehen, damit die Familie anständig durchkam. Es sind drei erwachsene Kinder vorhanden, die auch zum Teil Sorgen machten.

So läßt es sich menschlich verstehen, wenn diese an sich zarte und anlehnungsbedürftige Frau sich an einen Mann angeschlossen, der zwar hinsichtlich des Alters nicht gut zu ihr paßte, ihr aber anscheinend gute Freundschaft entgegenbrachte. Im vorigen Jahr trennte sie sich von ihrem Mann und reichte Ehescheidungsklage ein.

Wanderziel Odenwald!

Unser guter, alter Odenwald hat unter den Mannheimern seine besten Freunde. Das zeigte wieder am Sonntag der vollbesetzte NSFK-Sonntagszug, der über 800 Teilnehmer in das reizende Frühlingsfrühlings brachte. In Weinheim mußte man den langen Zug teilen, um dann im langsameren Tempo die Wanderlustigen ihrem Ziele zuzuführen. Allerdings war es am Morgen mit der Sicht in die Odenwaldberge nicht weit her, überall schaute es dunstig aus. Auch den Tag über hat es mehrmals fein geriebelt und so die Wanderer nicht ganz trocken gelassen.

Drei Wandergruppen führten die Teilnehmer in die gewöhnlichen Gegenden, jeder konnte seiner „Geschicklichkeit“ entsprechend sich einer kürzeren oder längeren Wanderung anschließen. Das Wetter trug wohl dazu bei, daß die Teilnehmer die kürzere Wanderung wählten. Die Tromm, Reuntirchener Höhe, Lindensfels und andere bekannte Ziele wurden trotz ungünstigen Wetters besucht.

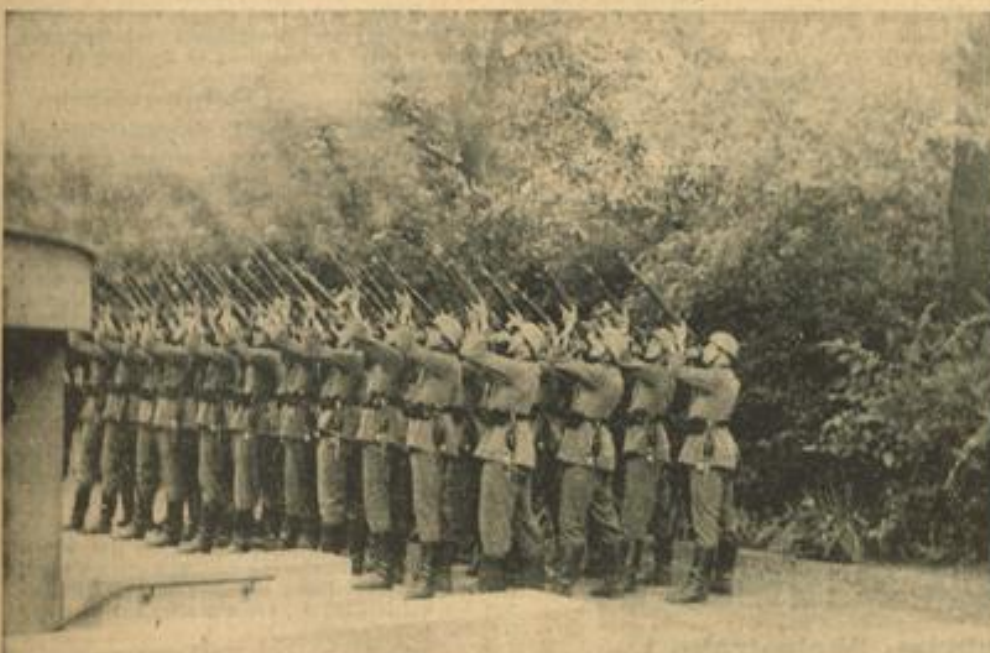
In der „Turnhalle“ und im „Odenwald“ fand man sich am Nachmittag zu einem kameradschaftlichen Beisammensein ein. Die Jugend schwang noch kräftig das Tanzbein, bis am Abend der Zug die Teilnehmer wieder nach Mannheim brachte, deren Fröhlichkeit durch das teilweise „mieße“ Wetter in keiner Weise beeinträchtigt war.

Auch Heimarbeiter gehören zur Gefolgschaft

Wie vom Amt Soziale Selbstverantwortung in der Deutschen Arbeitsfront mitgeteilt wird, liegt schon das Ergebnis der Arbeit von 43 Arbeitsausschüssen vor, die sich mit der Frage beschäftigt haben, inwieweit die Heimarbeiter in der Bekleidungsindustrie mit den Betriebsarbeitern gleichzustellen sind. Die Arbeitsausschüsse sind zu der Überzeugung gekommen, daß die Gleichstellung der Heimarbeiter mit den übrigen Gefolgschaft im Betrieb auf die Dauer unerlässlich sein wird. Der Heimarbeiter, der vor der nationalsozialistischen Machtübernahme so gut wie gar keine Rechte besaßen hatte, muß heute ohne die früher üblichen Unterschiede behandelt werden und nach Ansicht der Arbeitsausschüsse neben dem Entgeltberechnungsabuch in der Bekleidungsindustrie auch ein Arbeitsbuch erhalten.

In Zukunft wird der Heimarbeiter dann die erstrebenswerte Sicherheit am Arbeitsplatz haben, die sich vor allem auch in einer korrekten Arbeitsleistung und in einer uneingeschränkten Betriebsstreue auswirken wird. Es ist bemerkenswert, daß ein großer Teil der Betriebsführer im Reich bereits in ihren Betriebsordnungen die Heimarbeiter ausschließlich als gleichberechtigte Gefolgschaftsmitglieder anerkennen.

83. Geburtstag. Seinen 83. Geburtstag begeht am heutigen Dienstag in voller Mithigkeit Konrad Bölller, Mannheim, Gontardsstr. 19. Wir gratulieren dem Jubilar auf das herzlichste.



Die letzte Ehre für den verstorbenen Kameraden: drei Salven
Aufn.: Hans Jütte

WARUM FLIT alle Insekten sofort tötet...

Weil jede FLIT-Kanne ein hochwirksames Mittel enthält, das alle lästigen Insekten: Fliegen, Mücken, Motten, Wanzen und Küchenfliegen samt Brut tötet! Verlangen Sie deshalb nur das echte FLIT in der gelben Kanne mit schwarzem Band und FLIT-Soldat! FLIT-Zerstäubung gibt keine Flecken und ist für Menschen unschädlich.

Ein gründlich Enttäuschter macht sich Luft

Der Unluf? — Natürlich die verregnete sonnige AdF-Fahrt nach Freiburg

Es ist nun mal so üblich geworden, lieber Petrus, sich in Dir den Kleinverantwörtlichen für das Wetter vorzustellen. Und obgleich es nirgendwo gelang, Deine genaue Adresse oder etwa Deine Telefonnummer zu ermitteln, obgleich ich zuverlässig weiß, daß Du zu dem letzten kümmerlichen Rest von Nichtabonnenten der Tagespresse gehörst, ist wahrscheinlich doch schon die Kunde zu Dir gedrungen, wie unzufrieden wir Mannener zur Zeit mit Dir sind. Aber Du rappelt und rührt Dich trotzdem nicht und gabst erst heute wieder den Klein- zu Dir und Deinen himmlischen Sphären ausgesetzten Erkundungsbällen der Wetterstellen die häßliche Nachricht mit, daß die unbeständige Witterung dieser Sonntage zunächst noch anhalten wird. Na, willst Du denn wirklich nicht einsehen, daß es so nicht weitergeht? Daß die schönsten Urlaubspläne — wörtlich — „ins Wasser fallen“! Daß Hotels, Pensionen und Freiluftgaststätten unter Deinen griesgrämigen Launen arg zu leiden haben!

Das geht zu weit!

Das tollste, was Du Dir in der letzten Zeit geleistet hast, ist die Nichtachtung der Wanderbestrebungen von AdF. Dieser schöne Zweig der lebensreichsten Freizeittätigkeit, die Menschen je geschaffen haben, braucht nun einmal gutes Wetter, braucht Sonne, Sonne und noch einmal Sonne! Wir sind dabei ja gar nicht so unbescheiden, zu erwarten, daß an jedem Tage des Sommers der Himmel lacht. Auch daß es von Zeit zu Zeit regnen muß, leuchtet uns ein. Weil Feld und Garten reiche Frucht tragen sollen. Aber daß Du uns naturtroden Wanderfreunden neuerdings weißt dann das Konzept verdirbst, wenn wir uns auf eine schöne sonnige AdF-Reise besonders gefreut haben, ist meine, das schlägt dem Hah denn doch den Boden aus. Nach Herrenfels und Stuttgart nun Freiburg!

Das hätteſt Du hören sollen!

Haben wir am Sonntagabend über Dich geschimpft! Man bedenke: wir waren am frühen Morgen — schon weit vor der Zeit, da die Dämme zu krähen beginnt — aus den Federn getrieben, hatten uns meist so angezogen, wie sich's für einen frohen Sommer Sonntag gehört, und waren um Glockenschlag 5 Uhr in Richtung Freiburg losgedampft. Ein guter Freund hatte mir seine alemannische Heimat so stolz geschildert und insbesondere Freiburg so sehr gepriesen, daß ich mir von diesem Ausflug ein besonders großes Erlebnis versprochen hatte. Voller Sonntagsfreude hatte meine Frau in der Nacht zum Sonntag auch „auf Raten“ geschlafen. (Allerdings auch, weil sie wohl befürchtete, der Becker könnte um 3.30 Uhr vergessen, uns aus den Betten zu werfen.) Wlanchem der 700 Mannheimer, die mit uns den Sonderzug füllten, soll es nicht anders gegangen sein. Immerhin waren wir guter Dinge, als es in flotter Fahrt

durch badiſches Land gen Süden ging. Da, wir ertrugen sogar die drangvolle Enge in manchen Wagen, weil nämlich in Karlsruhe mehr AdF-Fahrer zusteigen, als erwartet worden war. Aber als dann hinter Bühl und Achern die Schwarzwaldberge sich dunkel verhängen zeigten und schließlich von Jahr ab sogar Regen die Wagenfenster nähte, wurden unsere Mienen immer besorgter. Und als wir in Freiburg mit einem typischen Landregen empfangen wurden, waren die Gesichter schon so lang, daß jeder Freiseur uns nur mit Kuffschlag raſtelt haben würde. Aber wir gaben die Hoffnung noch nicht auf, schließlich durch die alte schöne Universitätsstadt, besaunten die wundervolle reine Gotik des Münsters, wünschten uns für Mannheim einen solchen imposanten und modernen Theaterbau, wie Freiburg ihn hat, und suchten schließlich in einer verſüßtem gemütlichen Weinstube Schutz vor dem immer unangenehmer empfundenen Regen.

Nach bis aufs Hemd

Die Unentwegten der 1100 Mannheimer und Karlsruher hatten sich inzwischen — Deinen ungemütlichen Launen zum Trotz, lieber Petrus — auf die drei wieder recht gut ausgewählten und vorbereiteten Wanderungen zum Schloßberg, auf den Schwanstaud und ins Höllental begeben. Aber als sie am Nachmittag heimkehrten, waren sie so naß geworden, daß Freiburgs Gaststätten alles Mögliche herbei-

schaffen mußten, um das notwendige Gegengewicht in Form einer richtigen inneren Feuchtigkeit und Wärme zu erzielen. Dazu machte dann wieder mancher Geldbeutel ein mieses Gesicht und zog sich arg in Falten. Endergebnis: Wir alle, die wir statt eines großen Erlebnisses einer schönen Stadt und statt eindrucksvoller Wanderungen auf sonst sicherlich als herrlich empfundenen Höhenwegen des Schwarzwaldes nun einen so völlig verregneten Sonntag weit weg von unserm traumlichen Zuhause verbracht hatten, entließen abends unsern Unmut ganz auf Dich, Du Spielverderber in des Himmels Wolken ... Bis uns das gleichmäßige Rattern des Regens auf der Heimfahrt und das ſte ſtöhrende der heimischen Penaten wieder verführlich stimmte, zumal ein richtiger Mannener sich nicht unterliegen läßt und im rechten Augenblick seinen Humor wiederfindet.

Petrus! Und dennoch sei Dir heute eine letzte Verwarnung erteilt. So, wie Du das Wetterproblem zurzeit löst, geräts nicht weiter. Wir denken ja gar nicht daran, uns von Dir unsere so gut organisierte Freizeittätigkeit verderben zu lassen. Richtige Organisation ist überhaupt das A und O jeden Erfolges und jeder Verschönerung. Laßt Du nicht das Ohr ans Herz des Volkes? Na, dann wird's aber höchste Zeit! Sonst ist es aus mit unserer Freundschaft. Das laß Dir gesagt sein — von einem, der es noch einmal gut mit Dir meint.
H. W.

Schnellboote der Marine-SA kommen

am Dienstag, 21. Juni, zum Besuch der SA-Gruppe Kurpfalz nach Mannheim

Am Dienstag, 21. Juni, treffen die Schnellboote „Kiel“ und „Nordmark“ der SA-Gruppe Nordmark, die sich auf einer Ausbildungsfahrt auf dem Rhein befinden, zu einem Besuch der SA-Gruppe Kurpfalz in Mannheim ein. Die Boote können am Anlegerplatz Nähe Friedrichsbrücke von der Bewältigung am 22. Juni von 9 Uhr ab beschäftigt werden.

Bei dieser Gelegenheit wird sich mancher Volksgenosse fragen: Wozu braucht die Marine-SA Schnellboote und welchen Zwecken dienen sie? Diese Frage läßt sich sehr einfach und kurz beantworten. Der Führer will ein wehrfähiges und wehrwilliges Volk. Diese Wehrfähigkeit und Wehrwilligkeit erstreckt sich nicht nur auf das Land, sondern auch auf das Wasser. Der Wehrgeist, der die Gesamtheit der Nation erfüllt, findet seine Pflegestätte in den Marine-SA-Einheiten. An keine Tradition geknüpft, völlig neu nach dem Willen des Führers ge-

formt und ausgerichtet, erfüllen die Marine-SA-Einheiten mit hingebender Freude ihre schöne Aufgabe, die in der Hauptsache darin besteht, den Gedanken der Wehrhaftmachung zur See in die breite Masse des Volkes zu tragen und die See-Erziehung des deutschen Mannes auf nationalsozialistischer Grundlage vorzubereiten. Nicht nur ein Teil des Volkes soll diese Kommandate erkennen, sondern das ganze deutsche Volk muß von dieser Erkenntnis getragen werden.

So wird man verstehen können, daß unsere Marine-SA-Einheiten auch im Binnenlande Ertüchtigung haben. Mancher, der bis jetzt diese Ertüchtigung angezweifelt hat, oder dem es nicht recht klar wurde, was die Marine-SA-Einheiten im Binnenlande tun, dem sei empfohlen, sich einmal eine Dienstreise der Marine-SA anzusehen. Er wird sich nicht nur wundern über die Vielseitigkeit des Dienstes, wie Marsen, Wintern, Atonen, Speißen u. a., sondern er wird auch erkennen, mit welcher Liebe und Hingabe diese Männer ihre Arbeiten verrichten. So dient alles Material, was zur Verfügung steht, auch die Schnellboote, der fernmännlichen Ausbildung, der Wehrerziehung und Wehrhalterhaltung zur See und nicht zuletzt der Förderung der inneren seelischen Werte. Wir sehen erst am Anfang. Der Wille des Führers in die Tat umzusetzen, erfordert aller Kräfte. Daran arbeiten auch die Marine-SA-Männer. R. H. n., Führer der SA-Marine-Staffel 7.

Unsere Mädels sind wieder „im Land“!

Herzlicher Empfang der siegreichen Betriebsportgruppe am Hauptbahnhof

Schon von weitem merkt man, daß was Besonderes los sein muß. So viel Menschen haben in gespannter Erwartung vor dem Eingang des Hauptbahnhofes. Nun ja, es hat sich allmählich herumgesprochen, wen es da so feierlich und fröhlich zu empfangen gilt! Links und rechts vom Eingang grüßen die Fahnen, Spalier bilden in ihren blauen Uniformen die Gefolgsschaftsmitglieder des glücklichen Betriebs. Mit bemerkenswerter Pünktlichkeit, ohne jede Verpätung, treffen sie ein, gerade so, als ob der Zug mit seinen 30 siegreichen Mädels nicht früh genug von Hamburg zurück in die Heimat gelangen kann.

den des Kreisleiters und des Kreisobmannes der AdF gratulierte der Kreiswart der Betriebsportgruppe der Kaufhaus Hansa AG zu ihrem schönen Siege auf der Reichstagung in Hamburg. Als sie, die Gruppe, vor einigen Tagen nach Hamburg gefahren sei, habe er ihnen den Wunsch mitgegeben, durch Haltung, Einsatzbereitschaft, durch Leistung im Rahmen des Wettkampfes dem Kreise Mannheim Ehre zu machen. Heute könne er mit Freude und Genugtuung feststellen, daß der Erfolg, den sie errungen und den Sieg, den sie mit nach Hause gebracht, alle Erwartungen übertroffen haben. Und dieser Erfolg sei umso höher zu schätzen, als sie doch Tag für Tag bis spät ihrer Arbeit und ihrem Beruf nachzugehen hätten und ihnen nur wenig Zeit zur Ausübung ihres Sports bleiben könne. Ein ausspornendes Beispiel sei dies für alle anderen Betriebsportgruppen, eine Verpflichtung zugleich, ihrem Erlolge nachzujeuern. Unter den Marschmärgen der Kapelle Hermann-Rebau begannen sich die Mädels fröhlich überdrückt über soviel Aufmerkſamkeit ihrer Betriebsführung — zu den bereitstehenden Wagen, die sie den Ring entlang, durch die Planen und schließlich die Aunſtraße wieder zurück zum fröhlichen Kameradschaftsabend ins „Stechen“ bringen sollten.

Lauter Jubel beim Wiedersehen

Schon hat sich ein Jubel und ein freudiges Geschrei erhoben. Mütter und Väter kommen mit stolzem Lächeln angeſtürzt, Kameradinnen aus dem Betrieb, Kameraden und Gefolgsschaftsmitglieder drücken den strahlenden Mädels Blumensträuße in die Hand, zwei tragen im Triumph ein Transparent vor der Gruppe her.

Advertisement for ZAHNSTEIN gefährdet Ihre Zähne! Dagegen hilft SOLIDOX ZAHN-PASTA. Gegen Zahnstein. Tube 40Pfg. Große Tube 60Pfg.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1
Ortsgruppen der NSDAP
Minnenhof. Achtung, Parteianwärter! Am 15. 6. 20 Uhr, findet in der Schillerstraße die feierliche Uebernahme der Parteianwärter und Parteianwärterinnen als Parteigenossen in die Reihen der NSDAP statt. Die Parteianwärterinnen treffen bis 19.55 Uhr in der Schillerstraße ein. Die Parteianwärter treffen pünktlich um 19.40 Uhr vor dem Ortsgruppenheim, Streifenstraße 40, an. Alle übrigen Politischen Leiter, Wähler und Parteigenossen der AdF und der NSDAP haben bis 19.40 Uhr in der Schillerstraße zu sein. Uniformträger in Uniform, Stiefel mit Armbinde.
Ereignis, 15. 6., 20 Uhr, Amts- und Beizeitenleiterführung in der Schillerstraße „Zum Orleaner“ (Ede-Waldstraße, Zepfstraße).
NS-Frauenſchaft
Kaiserhof-Str. 14. 6., 20.30 Uhr, Singen im Heim, Mannheim Str. 2, für alle Mitglieder.

Kraftfahrzeugzählung zum 1. Juli

Der Reichsverkehrsminister gibt bekannt, daß die Zahl der im Deutschen Reich vorhandenen Kraftfahrzeuge nach dem Stand vom 1. Juli 1938 festgesetzt worden soll. Soweit das Reich in Betracht kommt, werden die Lastwagen, Sonderfahrzeuge, Kraftomnibusse usw. mit Hilfe der Reichsstatistik der Sammelstelle für Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuge gezählt. Die Zulassungsstellen zählen nur diejenigen Fahrzeuge, die von ihnen zugelassen sind.

Eiserne Hochzeit. Am Dienstag, den 14. Juni, feiert Friedrich Schäfer, Mannheim, Altschloßstr. 27, mit seiner Ehefrau Verta geb. Lüllich das Fest der Eiserne Hochzeit.

Auch der Hausmeister der Magin-Göring-Handelsſchule, Eugen G. Sch. feiert am heutigen Dienstag mit seiner Ehefrau Anna, geb. Ewert das Fest der Silbernen Hochzeit. Weiben Jubelstürme unsere herzlichsten Glückwünsche und alles Gute auf ihrem gemeinsamen Lebenswege.

- Karlsruhe-Süd. 15. 6., 20 Uhr, Heimabend, anſchl. Singen.
Rheinstr. 14. 6., 19.45 Uhr, Chorprobe, 20.30 Uhr Heimabend im „Rath von Büttgenberg“, E 4, 10.
Achtung, Ortsgruppenleiterinnen der Ortsgruppen Kaiserhof-Str., Rheinstr., Sandhofen, Schloßhof, Sedenhof, Waldhof und Wackerstr. Die Tätigkeits- und Stimmungsberichte für Monat Mai sind umgehend bei der Ortsgruppenleitung abzugeben.
Jugendgruppe Humboldt. 15. 6., 20 Uhr, Heimabend in der Frühlingstraße 15.
Jugendgruppe Orleaner. 14. 6., 20 Uhr, Heimabend bei Tisch, Zepfstraße 36.
Jugendgruppe Rheinw. 15. 6., 20 Uhr, Heimabend im „Bad Hof“.
Bannarbeiter und NS-Wahlkräfte haben am 14. 6., 20 Uhr, Probe. Beiträge für Juni und Juli unbedingt mitbringen.
Marine-SS. Die Kameraden, die am 31. 5. ein rotel Aufnahmeformular erhalten haben, müssen dasſelbe am 14. 6. in Mannheim bei Kam. Wilhelm Schmidt, Feuerbachstraße 7, ausgefüllt abgeben. Außerdem sind 1.20 RM. mitzubringen.
Streitengelandschaft 171. Am 15. 6. finden um 20.15 Uhr im Schloßgarten die Eckarbeiten laut Dienstplan statt.
NSDAP
Mädelsgruppe 5/171 Ctt. 15. 6., 19.30 Uhr, tritt die ganze Gruppe in tadelloser Dienstkleidung am Wackerstr. an.
2/171 Streitmacht. 14. 6., 20 Uhr, Sport in der U 2-Schule.
11/171 Humboldt. 14. 6., Sport auf dem Unteren Mühlweg ab 20 Uhr. Bei Regen in der Turnhalle Humboldtschule.
8 u. 9/171 Schwingenstadt. 15. 6., 19 Uhr, Kneten auf dem Gabelbergplatz.
17/171 Mühlhof. 15. 6., 19 Uhr, Kneten vor der Waldhofschule.
Jugendklub. 14. 6., 20 Uhr, treten sämtliche Mädels an der Rutenbergstraße an.
21/171 Rheinheim. 14. 6., ab 19 Uhr Sport für die zehn bestimmten Mädels in der Rutenbergstraße. — Meldungen betr. Arbeitsgemeinschaft „Wande und Schönheit“ sind umgehend an die Gruppenleiter zu machen. Gruppenleiterinnen, sofort Führer lernen!
8/171 Schwingenstadt 1. 14. 6., 20 Uhr, Heimabend der Schönen Reiner, Henrich, Köfer und Bellel.
7/171 Mühlhof 2. 15. 6., 19.10 Uhr, treten alle Mädels in tadelloser Dienstkleidung (weiße Socken) auf dem Gontardplatz an. Sport fällt aus.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreisverwaltung Mannheim, Rheinstr. 3
Organisation
Ortsverwaltung Wackerstr. Am Dienstag, 14. 6., findet ein Appell der Ortsverwaltung Wackerstr. sowie eine Besichtigung der Dienststelle durch den Kreisobmann statt. Es haben um 20 Uhr im Saal des „Bühner Hof“, Zepfstraße 103, der Stadtdes Ortsobmannes sowie sämtliche Strohsektionen, Strohsektionen- und Betriebsobmänner der Ortsverwaltung Wackerstr. anzutreten. Dienstanzug.
Ortsverwaltung Wackerstr. Am Dienstag, 14. 6., findet ein Appell der Ortsverwaltung Wackerstr. sowie eine Besichtigung der Dienststelle durch den Kreisobmann statt. Es haben um 21 Uhr im Sitzungssaal der Ortsgruppe Wackerstr. der NSDAP, Zepfstraße 15, der Stadtdes Ortsobmannes sowie sämtliche Strohsektionen, Strohsektionen- und Betriebsobmänner der Ortsverwaltung Wackerstr. anzutreten. Dienstanzug.

Hbt. Propaganda
Betr. Reichstagung Chemie. Es sind sofort Platze für die Reichstagung des Reiches „Chemie“ auf der Reichstagung in Empfang zu nehmen und den Betrieben zuzuführen.
Der Reichspropagandawart.
Berufserziehungswert der Deutschen Arbeitsfront
Alle Teilnehmer der Berufserziehungsfahrt nach Karlsruhe treffen am Dienstag, 14. 6., um 12.45 Uhr, vor dem Hause C 1, 10. Die Abfahrt erfolgt pünktlich um 13 Uhr.
Am Dienstag, 14. 6., beginnt um 20.30 Uhr ein neuer Lehrgang für Buchführung, Fortgeschrittene, Stufe II. Anmeldebücher hierzu können noch beim Lehrgangsleiter in L 7, 1 (Zimmer 4) abgehoben werden.
In dem der einzigen Tagen begonnene Lehrgang Italienisch für Anfänger werden noch Anmeldungen entgegengenommen. Dieselben können jeweils montags und donnerstags von 19-20.30 Uhr bei dem Lehrgangsleiter in L 7, 1 (Zimmer 11) abgehoben werden.

Frauenabteilung
Kardau-Roh u. -Süd. Dienstag, 14. 6., 20.30 Uhr Gemeinſchaftsabend im Gasthaus „Zur Krone“, Friedrichstraße.
Ortsverwaltung
Kardau-Pf. Am Mittwoch, 15. 6., 20 Uhr, außerordentl. Konventversammlung im „Schwarzen Lamm“. Feierliche Verabschiedung des Ortsobmannes, Erbkönig der Betriebsobsteute, deren Wähler und Warte ist Pflicht.
Kraft durch Freude
Abteilung: Reifen, Wandern, Urlaub
Achtung! Omnibusfahrt am kommenden Sonntag in Verbindung mit dem Kraft durch Freude-Wettbewerb. Abfahrtsort: Mannheim — Heidenfeld — Lindenberg — Mannheim. Abfahrt 7.30 Uhr Wackerstr. Der Fahrpreis beträgt nur 4.- RM. Anmeldungen sofort nur an Geschäftsstelle 1, Wackerhof, p. 6.
Sonderzug am kommenden Sonntag nach Bergsheim mit verschiedenen Wandern und Nachmittagsabend. Teilnehmerpreis nur 1.90 RM.
Sonntag, 26. 6., Sonderzug in den Schwarzwald (Oberbühlertal) mit Wandern und Nachmittagsabend. Teilnehmerpreis nur 1.90 RM.

Advertisement for Kraft durch Freude, featuring a swastika logo and text about leisure activities like train travel and hiking.

Fragmentary text on the far right edge of the page, including words like 'Haken', 'Karl', 'Du noch', 'toller', 'Bewilligung', 'keit aufgeru', 'Polizei', 'kämpfung', 'durch den', 'Reichssta', 'Der Kario', 'zu erkennen', 'groß, gelb', 'Streifen', 'rot gefärbt', 'schwarzer', '1% Benteime', 'Nichte auch', 'felfäher, du', 'an der Geme', 'Oetigheim', 'Oetighe', 'Intendant', 'dem Besuch', 'Stückes „Karl', 'Oetigheim', 'des Volksscha', 'auf Grund', 'leiter des', 'heiler, für di', 'Staatsbeater', 'Kampffeld', 'Erich Schül', 'Staatskämpe', 'ner besufen.', 'Verursacher', 'schauſpiel', 'eingeleitet', 'wust', 'berpflichtende', 'Zwisc', '* Bekämpf', 'Im Hinblick', 'der Maul-', 'der gefunden', 'der Korſchrift', 'daß alle zum', 'von Händlern', 'Handels- und', 'der fünfjähri', 'unterliegen', 'Schlachtvieh', 'höfe oder in', 'Zwisc', '* Die Müll', 'heute Dienſta', 'Volksschule', 'Lade', '* Kriegspop', 'OB, Kamerad', 'gahl Kraftwa', 'mit ihren Wag', 'delberg, in', 'zur Verfügung', 'verbundenheit', 'pflicht für die', 'zu genügen', 'ſchwer fallen,

Kartoffelfäher im Anmarsch

In noch nicht erlebten Mäßen dringt der Kartoffelfäher in diesem Jahr vor. Die gesamte Bevölkerung wird daher zu erhöhter Wachsamkeit aufgerufen.

Der Kartoffelfäher und seine Larve sind leicht zu erkennen. Der Käfer ist einen Zentimeter groß, gelb gefärbt und lange schwarze Streifen auf den Flügel.

Achte auch du auf das Auftreten des Kartoffelfähers, du erfüllst damit eine große Pflicht an der Gemeinschaft!

Oettingheim, Sprungbrett für Nachwuchs

Oettingheim, 13. Juni. Der neuernannte Intendant des Stadttheaters Diegnitz hat nach dem Besuch der Pinnakalpremiere des Hebel'schen Stückes „Agnes Bernauer“ im Volkstheater Oettingheim den Spielleiter und Dramaturgen des Volkstheaters, Wilhelm Maria Mund, auf Grund seiner Regieleistung als 1. Spielleiter des Schauspiel, Dramaturg und Darsteller für die Winterzeit 1938/39 an das Staatstheater Diegnitz verpflichtet.

414 km. Eisenbahn durch Baden

Dor 75 Jahren wurde der Bau der „Badischen Hauptbahn“ vollendet

Mannheim, 13. Juni. Mit der Inbetriebnahme der Bahn Waldshut-Konstanz war die große Verkehrsader vollendet, die in Mannheim beginnend, nach Heidelberg führte und das Land in der Längsrichtung durchzieht, um sich schließlich in Basel ostwärts zu wenden und in Konstanz zu endigen.

War es schon nicht leicht gewesen, bei Bahnbauten unter den deutschen Einzelstaaten zu einer alle Teile befriedigenden Lösung zu gelangen, so mußten sich bei dieser Strecke, die teilweise durch schweizerisches Gebiet führt, erst recht die Schwierigkeiten häufen.

Baden hatte damit eine Hauptbahn von 414 km Länge durch das Land gebaut. Der Bahnbau von Basel bis Konstanz hatte 26 Millionen RM verschlungen. Insgesamt hatte Baden bis zu diesem Zeitpunkt rund 130 Millionen RM für sein Eisenbahnnetz ausgegeben.

Die Tatsache, daß die Bahn im Schlußstück auch schweizerisches Gebiet benützte, blieb freilich ein Uebelstand und konnte im Kriegsfall für Deutschland unangenehme Folgen haben.

Gebiet umgingen. Der Weltkrieg hat gezeigt, daß diese Voraussicht wohl am Platze war.

Letzte badische Meldungen

Reit- und Fahrturnier in Karlsruhe

Karlsruhe, 13. Juni. Das Bad. Pferdestammbuch wird auch in diesem Jahre auf den Kiippurrer Wiesen in Karlsruhe das zur Tradition gewordene Reit- und Fahrturnier durchführen. Der Termin ist endgültig auf Samstag, den 30., und Sonntag, den 31. Juli festgelegt.

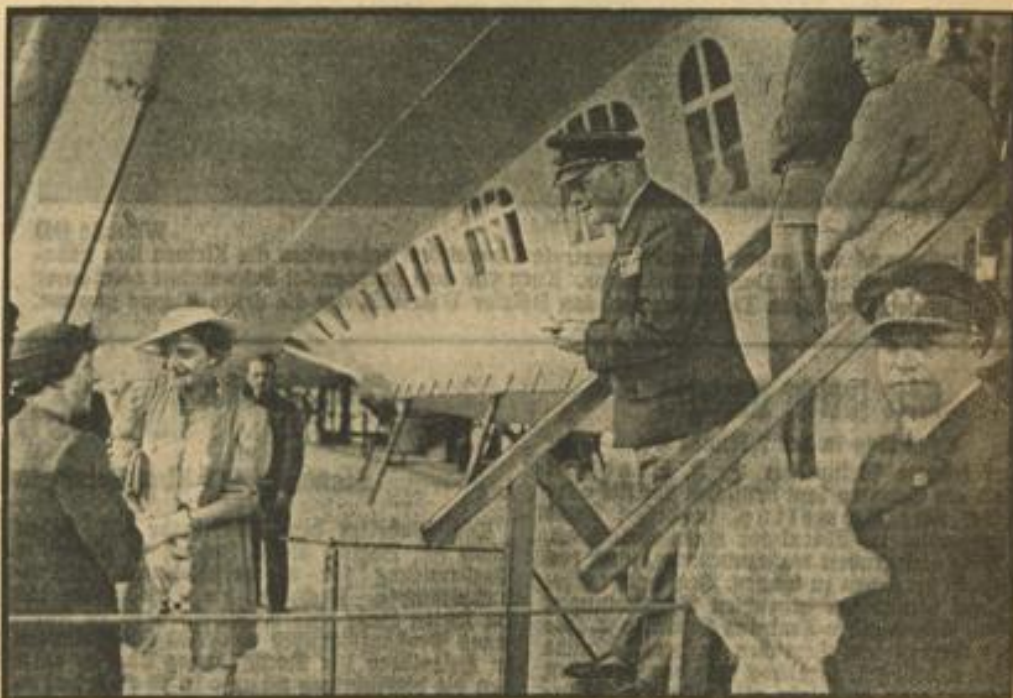
Spatenstich zur Hünwinkler-Siedlung

Deilingen, (bei Bruchsal), 13. Juni. Am Sonntagnachmittag wurde hier in feierlicher Weise unter Teilnahme der Formationen, Orts-

Neues aus Lampertheim

Sehtausend beim Spargelfest

Lampertheim, 13. Juni. Was man kaum zu hoffen wagte, trat ein: das Wetter war gut und sicherte dem vorgestrigen 5. Lampertheimer Spargelfest einen guten Erfolg. Von der Spargelverandahle aus bewegte sich am Samstagabend ein Zug unter klingendem Spiel der 118er Militärkapelle zum Spargelberg. Obgleich verschiedentlich Gewitterregen sich einstellen, waren die Feste voll besetzt und die Militärkapelle unterließ die Massen auf der Höhe. Zum Hauptfesttag führten die Jügel der Reichsbahn bereits am Morgen zahlreiche Festgäste in die Niedergemeinde.



Eine halbe Million Besucher beim Luftschiß „Graf Zeppelin“

Das Luftschiß „Graf Zeppelin“, das seit elf Monaten in der Halle I des Luftschißhafens Rhein-Main liegt, wurde jetzt von dem 500 000. Besucher besichtigt. Fräulein Deines aus Darmstadt (im hellen Kleid) war die Glückliche, der aus diesem Anlaß eine Vase aus Luftschißmetall als Andenken überreicht wurde.

berene und auswärtiger politischer Leiter der erste Spatenstich zur Hünwinkler-Siedlung durch den Ehrenbürger der Gemeinde, Inneminister Pfäumer, vollzogen. Auch Kreisleiter Epp hielt eine Ansprache. Es sind 40 Siedlungsbauweisen vorgesehen und für 30 haben sich bereits Siedler gemeldet. Kinderreiche Familien sind bevorzugt.

Eröffnung eines Mädellanddienstlagers

Bfulden dorf, 13. Juni. Am 12. Juni wurde in Pfulldorf ein Mädellanddienstlager eröffnet. Bauerschaft und Gemeinde halfen zusammen und stellten Haus und Einrichtung des Mädelland zur Verfügung, die nun für ein Jahr in Pfulldorf eingezogen werden. Damit besitzt Baden zwei Umschulungslager und drei Landdienstlager; eines 6 neue Landdienstlager werden im Laufe des Sommers noch eröffnet.

Mehr als 40 Gruppen mit originellen Einfällen und in geschmackvoller Aufmachung wurden gezeigt. Vier prachtvoll geschmückte Klammenvogel mit jungen Mädchen entboten den Gruß an die Gäste. Der Hauptjugel war dem Lampertheimer Spezialprodukt, dem Spargel gewidmet. Recht originell wirkte die Gruppe des Spargelstreichens am laufenden Band. Lebende Obstbäume mit Obst behangen, richtig gepflanz, waren da zu sehen. Der vermehrte Fruchtertrag zur Drosselung der Einfuhr und Einführung des Zwischenfruchtanbaues wurde gezeigt, ferner propagierte man den Mehrverbrauch von Frischquark und Käse. Eine echte Faschingsgruppe verfindebildete die Achse Rom-Berlin, während eine Tiroler-Gruppe auf die Heimkehr Oesterreichs zum Reich hinwies.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Aus Neckarhausen

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche. Im Hinblick auf die zunehmende Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche wird zum Schutz der erkrankten Klauenviehbestände in Ergänzung der Vorschriften vom 7. März 1938 angeordnet, daß alle zum Verkauf bestimmten Klauentiere von Händlern oder diesen gleichgestellten Handels- und Viehverwertungsorganisationen der fünfjährigen polizeilichen Beobachtung zu unterstellen sind.

Die Mütterberatung in Neckarhausen findet heute Dienstagnachmittag ab 15 Uhr in der Volkshochschule statt.

Ladenburger Nachrichten

Kriegsopferfahrt nach Kasatt. Die NSDAP Kameradschaft Ladenburg, ließ an eine Anzahl Kraftwagenbesitzer den Ruf ergehen, sich mit ihren Wagen zu einer Ausfahrt nach Heidelberg, Bruchsal, Kasatt und zurück zur Verfügung zu stellen, um damit ihre Volksgenossen zu zeigen und einer Dankespflicht für die im Weltkrieg gebrachten Opfer zu genügen.

gen, daß den Frontkameraden einige schöne Stunden bereitet werden können. Der Ruf ist in Ladenburg nicht ungehört verhallt, und die Teilnehmer an der Fahrt danken für die auf diese Weise erfolgte Anerkennung der schweren Opfer, die sie während des Krieges durch körperliche Leiden brachten. In Bruchsal wurde das Schloß besichtigt, dann ging es weiter nach Kasatt, wo ein herrlicher Empfang durch die dortige Kameradschaft stattfand. Einigen frohen Stunden kameradschaftlichen Beisammenseins folgte die Besichtigung von Kasatts Sehenswürdigkeiten. Nur zu früh kam der Ruf zur Rückfahrt, die über Karlsruhe auf der herrlichen Autobahn nach Ladenburg führte.

Ein Lichtbildvortrag bei freiem Eintritt findet heute Dienstagabend im Saal „Zur Rose“ für Rheumatischer, Gichtiger und Arthritiker statt.

Neues aus Schriesheim

Wieder ein Ständchen im Altersheim. Die Feuerlöschpolizei Ladenburg unternahm am Sonntagvormittag mit ihrem Auszug einen Ausmarsch nach Schriesheim und besuchte auch das Altersheim. Der Bezirksführer, Hauptbrandmeister Lacker, begrüßte bei dieser Gelegenheit einen alten Feuerwehrführer aus Weinheim, den früheren Adlertwirt Lang.

Bei quälendem Husten und zäher Verschleimung. Sagerplatz. Su taufen gesucht: Zweifamilienhaus. Mannheim oder nahe Umgebung. Angeb. u. 100 102 33 an Verlag

Immobilien HOTEL in großem Kurort zu verkaufen. Grundstück (ca. 36 Hektar) gute Kapitalanlage. Auto-Verleih 42532. Motorrad-Verleih 42532. Auto-Verleih 48931. Leih-Autos Neue Wagen. Wasserrum-Garage. Entlaufen Angora-Katze. Schule, M 7, 15 (8020*)

Für Selbstfahrer Leih-Autos Auto-Schwind - Fernruf 28474. Auto-Verleih 42532. Motorrad-Verleih 42532. Auto-Verleih 48931. Leih-Autos Neue Wagen. Wasserrum-Garage. Heirat Fräulein. Heirat Fräulein. Heirat Herr. Geschäfte. Kaufstiftung

Ein volkstümliches Zeissglas zu volkstümlichem Preis! Einiges der neuen „Federleicht“-Modelle; 40% leichter als alte Gläser gleicher Leistung und Ausmaße. ZEISS SPORTUR 6 x 24 für Sport und Touristik

Todesanzeige Franz Stück im Alter von 73 Jahren 9 Monaten am Sonntag, 16.30 Uhr, plötzlich und unerwartet von uns geschieden ist. Frau Elise Stück nebst Kindern

Leih-Wagen Schmitt Adam H 7, 30 Fernruf 20371. Tiermarkt Junge reinrass. Dackel. Trauerkarten Trauerbriefe

ZEISS SPORTUR 6 x 24 für Sport und Touristik. Federleicht. Bezug durch optische Fachgeschäfte. Preisliste T mit Bildern und Beschreibungen aller Zeiss-Modelle kostenfrei von CARL ZEISS, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.

Deutschlands größte RadSPORTprüfung im Bild



Weltbild (M)

Am Straßenrand sind ganze Schulen angetreten, begeistert schwenken die Kleinen ihre Fähnchen und begrüßen die Deutschlandfahrer. Kurz vor dem Etappenziel Schweinfurt zeigt unser Bild links den Deutschen Thierbach und den Belgier Wierinck, der die dritte Etappe gewann.



Am Ziel der Etappe Schweinfurt—München im Dante-Stadion. Von links der Sieger der Etappe Oberbeck-Hagen; Schild-Chemnitz, der in der Gesamtwertung an der Spitze liegt und das gelbe Trikot trägt; Geyer-Schweinfurt, der an vierter Stelle in München durchs Ziel ging.

Hier spricht Amerika

Schmeling in der 7. Runde L. o.

Der frühere Weltmeister A. S. Braddock stattete am Sonntag dem deutschen Reiter aller Klassen, Max Schmeling, in dessen Trainingsquartier in Speculator einen Besuch ab, um diese Gelegenheit wahrzunehmen, über den Deutschen herzlichen zu können. Braddock prophezeit auf Grund der gemachten Beobachtungen bei dem Acht-Tunden-Training Schmelings, Joe Louis werden den Deutschen in der 7. Runde durch L. o. besiegen. Braddock fand den Deutschen langsamer und auch sehr offen für die gefährliche Linke Louis'. Seine Übungspartner gefielen dem Erweltmeister überhaupt nicht. Louis habe Partner von entschieden größerer Klasse, eine Tatsache, die allerdings auch von anderen Fachleuten schon festgestellt wurde, die aber gleichzeitig hinzufügen, daß Schmeling in technischer Beziehung von keinem Borer der Welt mehr etwas zu lernen habe. Braddocks großsprecherische Meinungsäußerung ließ dagegen jede Sachlichkeit der Beurteilung vermissen, im übrigen wird Max Schmeling sich davon ja auch nicht beeinflussen lassen, was in diesen Tagen alles über den Kampf geredet wird.

Am Sonntag führte Max wiederum nur ein leichtes Training durch, er ist schon so hervorragend in Form, daß er bis zum Weltmeisterschaftskampf überhaupt nur noch dreimal scharf trainieren wird, um seine Vorbereitungen dann am kommenden Sonntag abzuschließen.

Joe Louis hatte in seinem Trainingslager am Sonntag zahlreichen Besuch von seinen Kollegen erhalten. Der Titelträger hinterließ in seinem Training mit schwarzen Übungspartnern einen wenig begeisterten Eindruck. Er hat mit 92½ Kilo immer noch ein hohes Gewicht, das er bis zum Kampftag auf 90 Kilo zu bringen gedenkt. Der frühere Weltmeister Gene Tunney, der sehr gern den Propheten spielte, aber meistens arg daneben griff, ist jetzt etwas vorsichtiger geworden. Er sagte nämlich, daß Louis in seinem bevorstehenden Kampfe mehr Arbeit haben werde als in seinem ersten Titelkampf und in allen übrigen Kämpfen vorher und nachher.

6. Goldener Helm von Deutschland

Auf der Daalinger Sandbahn findet am Freitagabend der Motorradlauf mit dem „Goldenen Helm von Deutschland“ statt, der von Rorpsführer Hünlein gestiftet wurde. Zu dem Rennen kommt eine Anzahl der besten deutschen und europäischen Bahnfahrer. Die Favoriten sind der Wiener Europameister Schneeweiß, der Rekordfahrer von 1935 Gunnar Varrhellson (Schweden) und der beste Fahrer des Altreichs, Gunzenhäuser (Reidlingen), der erst kürzlich beim Teterower Bergrennen wieder Schnellster war. Aber auch Butler (Erfurt), Verram (Berlin), Brindl (Rasthofen) haben gute Aussichten auf einen Sieg. Weitere ausländische Meldungen kamen aus Holland für van Dijk und Hartmann.

30 Jahre SV 08 Hochenheim

Der SV 08 Hochenheim ist außer Seddenheim und Schwögingen einer der ältesten Sportvereine der Provinz. Aus diesem Anlaß hat sich der Verein entschlossen ein großes Festprogramm für 25., 26. und 27. Juni d. J. aufzustellen. Bei der Feier sollen die Jungen, Mädchen und Alten zum Spiel kommen. Eingeleitet wird das Fest mit einem Jugendfußballturnier. Abends treffen sich eine frühere 08-Fußballmannschaft mit VfL Redarau. Nach diesem Spiel wird ein großes Festbankett mit Ehrung verdienter Mitglieder stattfinden.

Der Sonntag wird eingeleitet mit Jugendspielen, während um 11 Uhr am Riegerdenkmal eine Totenehrung stattfindet. Der Sonntagnachmittag wird ausgefüllt mit Jubiläumsspielen.

Für Montagabend ist dann ein Entscheidungsspiel der Formationen von Hochenheim vorgesehen, um den von der Stadt Hochenheim gestifteten Ehrenpreis. Der Verein hat also nichts unterlassen, die Tage seines 30-jährigen Jubiläums würdig zu gestalten.

GA-Brigade 153 beim Wehriport

Standarte 171 Mannheim gewinnt den Mannschaftskampftag

Die Einheiten der GA-Brigade 153 haben schon seit Beginn dieses Jahres in intensiver Vorbereitung für die verschiedenen Ausschreibungskämpfe. Nachdem die GA-Brigade 153 im letzten Jahr ihre Ausschreibungen in Form eines Großaufmarsches von 8000 GA-Männern in Heidelberg zur Durchführung brachte, wurden die diesjährigen Kämpfe in Mannheim, Ludwigshafen und Heidelberg getrennt zur Abwicklung gebracht.

Die 4 Standarten 171 Mannheim, 250 Bruchsal, 17 Ludwigshafen und 110 Heidelberg hatten ihre Mannschaften zu den drei Standorten der Durchführung befohlen, wo sich dann ein abwechslungsreiches Wett-

kampfsprogramm abwickelte. Früh am Morgen waren Wettkämpfer und Kampfrichter auf dem Wehriport, und durch eine gute Organisation war es möglich, bis zum Mitttag sämtliche Mannschaftskämpfe zum Abschluß zu bringen. Hart war der Kampf in den einzelnen Konkurrenzen. Aber nicht nur der spannende Kampf war es, der den diesmaligen Ausschreibungen der Brigade eine besondere Note gab, sondern auch die Leistungen erreichten erfreulicherweise einen überdurchschnittlichen Stand und Brigadeführer v. Haldenwang konnte sich beim Besuch der einzelnen Kampfstätten von der Tüchtigkeit seiner GA-Männer überzeugen.

Auch für An- und Abtransport der Mann-

Sportwettkämpfe um das Sonnenwendfeuer

Höchste sportliche Leistungsprüfung der H

Der Reichsführer H Heinrich Himmler hat die diesjährigen Sonnenwendkämpfe der H für die Zeit vom 17. bis 19. Juni in Bad Lollz angeordnet. Sie stellen die höchste sportliche Leistungsprüfung der H, ihre Westerschichten und die Auslese für die R.S.-Kampfspiele in Nürnberg dar und werden nur als Mannschaftskampftag ausgetragen, zu dem jeder Oberabschnitt der Allgem. H und jedes SD in der Klasse I und jede Standarte der H-Verfügungstruppe und der H-Totenkopfverbände in der Klasse II eine Mannschaft von 12 Führern und 33 Mann stellt, die in den fünf Wettbewerben in einem bestimmten Verhältnis von Führern zu H-Männern eingesetzt werden muß.

Ausgeschrieben sind:

Leichtathletik: Dreikampf; Angestrichen (Waldlauf), Weitsprung und Speerwerfen; Mannschaftsstärke: 1 Führer, 4 Mann. 10 x 400-Meter-Staffel; Stärke 2:8. Schwimmen: 4 x 200-Meter-Krausstaffel, Stärke 1:3, 4 x 50-Meter-Rettungsstaffel in

Uniform, 1:3. Rechte: Säbelmannschaftskampftage, Stärke 1:3. Schießen: Klasse I: K.S. Schießen, 50 Meter liegend und kniend freihändig, je 5 Schuß. K.S. Schnellfeuer-Schießen, 50 Meter liegend freihändig, Zuverlässigkeitsschießen mit Pistole, Schnellfeuer-Schießen mit Pistole; Klasse II: Schießen mit Gewehr 98, Bedingungen wie oben, Schnellfeuer-Schießen mit Gewehr 98, Pistolen-Schießen wie oben, Stärke jeweils 3:9. Vielseitigkeitsübung: Klasse I: 10-Kilometer-Marsch mit 7½ Kilogramm Gepäc und Wurf, K.S. Schieß- und Hindernisprüfungen; Klasse II: dasselbe mit Gewehr 98, Stärke 3:10.

Die beste Mannschaft wird durch eine reine Platzpunktwertung festgelegt. Sieger ist diejenige Standartenmannschaft in der Klasse II und diejenige Mannschaft eines Oberabschnittes in der Klasse I, die nach Beachtung aller fünf Wettbewerbe die geringste Punktzahl aufweist. Die besten Mannschaften werden mit dem Titel „Sonnenwendflieger der H 1938“ ausgezeichnet.



Im August wird auf dem „Sachsenring“ bei Hohenstein-Ernstthal das Motorradrennen um den Großen Preis von Europa ausgetragen. Die Strecke wird hierfür noch weiter ausgebaut, um schnellere Zeiten zu ermöglichen. Hier sieht man den Bau der neuen Kurve am Queckberg. (Scherl-Bilderdienst-M.)

schaften war bestens Sorge getragen. Die allseits beliebte „Gulafsch-Kanone“ sorgte für beste Stärkung nach dem Wettkampf. Kurz, die Ausschreibungskämpfe nahmen einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf und haben auch in einfachem Rahmen ihren Sinn und Zweck restlos erfüllt.

Die Mannschaftskämpfe in Mannheim

Unter der Aufsicht der Standarte 171 und der Leitung von Oberführer Schmidt begann um 7 Uhr auf dem GA-Kampffeld Sellweide der Start zum Mannschaftskampftag, zu dem alle vier Standarten eine Mannschaft zu stellen hatten.

Dieser überaus wichtige Mannschaftskampftag verlief recht vielseitig begabte Wehrsportler, setzt sich doch dieser Kämpftag aus 100-Meter-Lauf, 400-Meter-Hindernis-Lauf (bei dem fünf schwierige Hindernisse zu nehmen sind), Handgranatenwurf, Schwimmen und Schießen zusammen. In glänzender Form siegte die Standarte 171 Mannheim vor den Standarten Bruchsal, Ludwigshafen und Heidelberg. Vor allem im Schießen zeigten die Mannheimer GA-Männer vorzügliche Leistungen. Auch bei den Kämpfen in Heidelberg und Ludwigshafen bewiesen die Mannschaften der Standarte 171 Mannheim, daß die Standarte führend im Schießen ist.

Neben diesem Mannschaftskampftag wurden in Mannheim noch verschiedene Einzelskämpfe ausgetragen. Im 200-Meter-Hindernislauf, bei dem es galt, die besten Männer für die Brigade-Hindernisstaffel zu ermitteln, ging der Mannheimer Schützling als Sieger hervor. Ebenso brachten die Hindernisläufe über 400 und 3000 Meter sehr spannende Kämpfe, bei denen anspruchsvolle Leistungen gezeigt wurden.

Ergebnisse:

Mannschafts-Kampftag: 1. Standarte 171, 424 P.; 2. Standarte 250, 391 P.; 3. Standarte 17, 369 P.; 4. Standarte 110, 337 P.

Wehrmannschaftskampftag: 1. Standarte 110 (Heidelberg) 518 P.; 2. Standarte 171 (Mannheim) 510 P.; 3. Standarte 17 (Ludwigshafen) 496 P.; 4. Standarte 250 (Bruchsal) 495 P.

Mannschafts-Orientierungslauf: 1. Standarte 250, 379 P.; 2. Standarte 110, 362 P.; 3. Standarte 171 326 P.; 4. Standarte 17, 240 P.

Waldlauf: 1. Standarte 250, 472 P.; 2. Standarte 110, 452 P.; 3. Standarte 17, 447 P.; 4. Standarte 171, 421 P.

200-Meter-Hindernislauf (Einzelsampf): 1. Schützling Standarte 171, 29,7 Sek.; 2. Weidhauer (110), 29,9 Sekunden; 3. Köhler (110), 30,1; 4. Hoffeld (250), 30,4; 5. Steinmetz (171), 30,8; 6. Weber (171), 30,8; 7. Kofler (110), 30,9; 8. Gutfried (110), 31,9; 9. Weddeler (250), 31; 10. Leipzig (250) 31,7 Sek.

5 Gauweisterschaften für Mannheim

Auf der am letzten Sonntag in Mainz-Bieblich von den Gauen XIII und XIV gemeinsam durchgeführten Gauweisterschaftsregatta (lange Strecke) konnten die Mannheimer Kanuvereine wieder ganz beachtliche Erfolge erzielen. Insgesamt wurden 13 erste Siege, darunter die 5 Gauweisterschaften des Gau-Baden errungen werden.

Die Mannheimer Kanugesellschaft gewann den Einer-Kajak Senioren (Koller), Gauweisterschaft, das Einer-Kaltboot Senioren (Zahn), Gauweisterschaft, und das Zweier-Kaltboot Senioren (Blitt-Voreuz), Gauweisterschaft; ferner den Zweierkajak für Anfänger (Ball-Hor).

Die Baddelegatschaft Mannheim siegte im Zweier-Kajak Senioren (Klinger-Ochs), Gauweisterschaft, und im Zweier-Kanadier Senioren (Stumpf-Birth), Gauweisterschaft.

Der Kanu-Club Mannheim war erfolgreich im Einer-Kaltboot Frauen Senioren (Schleider), Einer-Kaltboot Frauen Junioren (Marach), Einer-Kaltboot Altersklasse (Sond), Einer-Kaltboot Anfänger (Kunt), Einer-Kajak Junioren (Wind), Zweier-Kajak Junioren (Bruckbräu-Schmuy), Zweier-Kanadier Junioren (Postl-Stössel).

In de

Das ganze... der großartige... Studien- und... tritt vom Hof... gen, von denen... ein feingewor... gen, die verlä... Barca, die... befreit mit... Weiber hat die... diese diefes... eine Heer... gewöhnt, mar... ihr in die mäch... faules, die bis... Die Mitte des... prächtiges M... föhlichem Kra... bedekt. Kun... gedende Heite... Teil des Raum... Knuppel.

Die Pracht de... Z r o n noch... stimmen kann... reich und kun... ihrer Abgaben... blauen, weihen... strahlten über... erfüllt unsere... glänzenden Ge... durch den Hof... Bild auf den... Geländern und... ten. Die neim... der ungedenre... wieder kleine... anders gehalten... durch leichte... schlaffen, Wie... zweien mögen... blichen Seiten... haben!

Wundervoll H... Die Kufenwan... eine gewaltige... Vogel über de... schauen weit in

Rom römische... dem nabebei a... Kuchengalerie... La Reina, das... Königin, aus... im Renaissance... mit Wachsen... gen, mit w... höchst wertvoll... Preisanges... ganz frei und in... Alan, an der... neil schwebt die... einer der einz... eingrisenen un... des Darro. 3... bringt die rot... aus der Umwall... mit Staunen. n... helle Baumwerk... los, la fast plum... radeaus aber H... malerischen Höb... dort an der gro... Ameisen so flei... Ameisen anzuk...



Fortsetzung

Der alte Herr... den Himmel an... war auch einmal... tit und lesten... darum, Wissen... möchte? Seien... Geld haben, Si... Er sagte es sei... bei die starke D... unichte, so sei... es anam, schü... glich war zu gro... Bären, der bed... ffnete er, da es... und 109 fremd... und fünfzig T... bden Sie auf S... Saljah an. Der... beritren in jede... Der Junge ha... Redmen Sie... die lebenserfab... gen Derra, der... Der Herr gibt... Aber ich kann... Redmen Sie... bei aller Wille... Glich würde er... soate er. und... kein, der Jun... Und Sie solle...

In der Alhambra zu Granada / Eine Reiseerinnerung aus Spanien von Prof. Dr. Georg Wegener

Das ganze Innere des Komaresturmes füllt der geräumige „Saal der Geländten“ aus, der Audienz- und Prunksaal der Könige. Man betritt vom Hofe aus zunächst durch einen Bogen, von dessen Wölbung kunstvolle Backen wie ein feingewordener Fransenshang niederhängen, die berühmte Vorballe, die Sala de la Barca, die „Halle des Segens“, einen Raum, besetzt mit der wunderbarsten Ornamentik. Leider hat die unvergleichlich geschmückte Holzdecke dieses Saales vor ein paar Jahren durch eine Feuerbrunst schwer gelitten. Ein schon gewöhnlicher, marmorner Vordereingang führt von ihr in die mächtige Kuppelhalle des Geländten-saales, die bis zu etwa 25 Meter emporsteigt. Die Mitte des Fußbodens nimmt hier ein prächtiges Mosaik ein, die Wände sind mit köstlichem Arabeskenmuster wie mit Teppichen bedeckt. Wenn bis auf den Fußboden nieder-gelagerte Fensteröffnungen erheben den unteren Teil des Raumes, eine Reihe kleinerer oben die Kuppel.

Die Pracht des Saales muß zur Zeit, als der Thron noch blank, dessen Stelle man noch bestimmen kann, und als die Wände und die über-reich und kunstvoll gefärbte Holzdecke noch in ihrer ursprünglichen Vergoldung und dem leuchtenden blauen, weißen und roten Farbenschema erstarrten, überwältigend gewesen sein. Wenn erfüllt unsere Einbildungskraft die Halle mit glänzenden Gestalten der Maurenritter und läßt durch den hohen Eingang, durch welchen der Blick auf den Hofhof fällt, den christlichen Geländten und sein Gefolge staunend hereintreten. Die neun Fensteröffnungen sind infolge der unbedeutenden Dicke der Turmmauern selbst wieder kleine Zimmer, mit prachtvoller, immer anders gehaltenen Ornamentik geschmückt und durch leichte Balustraden nach außen hin abge-schlossen. Wieviel traumlich höhere Gespräche zu zweien mögen diese Erkerzimmerchen bei den köstlichen Festen dieses Saales mit angedeutet haben!

Wundervoll ist die Aussicht aus den Fenstern. Die Außenwand stürzt sich zu unseren Füßen in eine gewaltige Tiefe nieder, wir schweben wie Vögel über den Wipfeln der Bäume und schauen weit in die hübsche Landschaft hinaus.

Nach östlicher Front ist derselbe Blick von dem nahebei gelegenen, durch eine lustige Kuppelgalerie zu erreichenden Locador de la Reina, das heißt dem „Tollstetungemacher der Königin“, aus. Dies ist ein kleiner, von Karl V. im Renaissancegeschmack umgearbeiteter und mit Arabesken im Stil der Arabesken Loggia, mit archaischen Szenen sowie mit höchst merkwürdigen Darstellungen seines Kriegerglaubens gegen Tunis gesellter Raum, der ganz frei und lustig, eigentlich nur ein gedeckter Altan, an der Mauer hängt. Wie ein Adler-nest schwebt dieser Aussichtspunkt, unstrittig einer der entzückendsten der Welt, über der tief eingerissenen und mit Grün erfüllten Schlucht des Darro. Zur Linken in nächster Nähe springt die rote Kasse des Komaresturmes aus der Umwallung hervor, und man gewahrt mit Staunen, wie dies im Innern so prächtiges Bauwerk von außen vollkommen schmucklos, in fast plump aus der Tiefe aufliegt. Ge-roben aus aber steigt der Blick darüber zu den malerischen Höfen des Alhambra und gewahrt dort an der gegenüberliegenden Felswand, wie Ameisen so klein und auch wie erdwohnende Ameisen anzuschauen, die Bewohner der Hö-

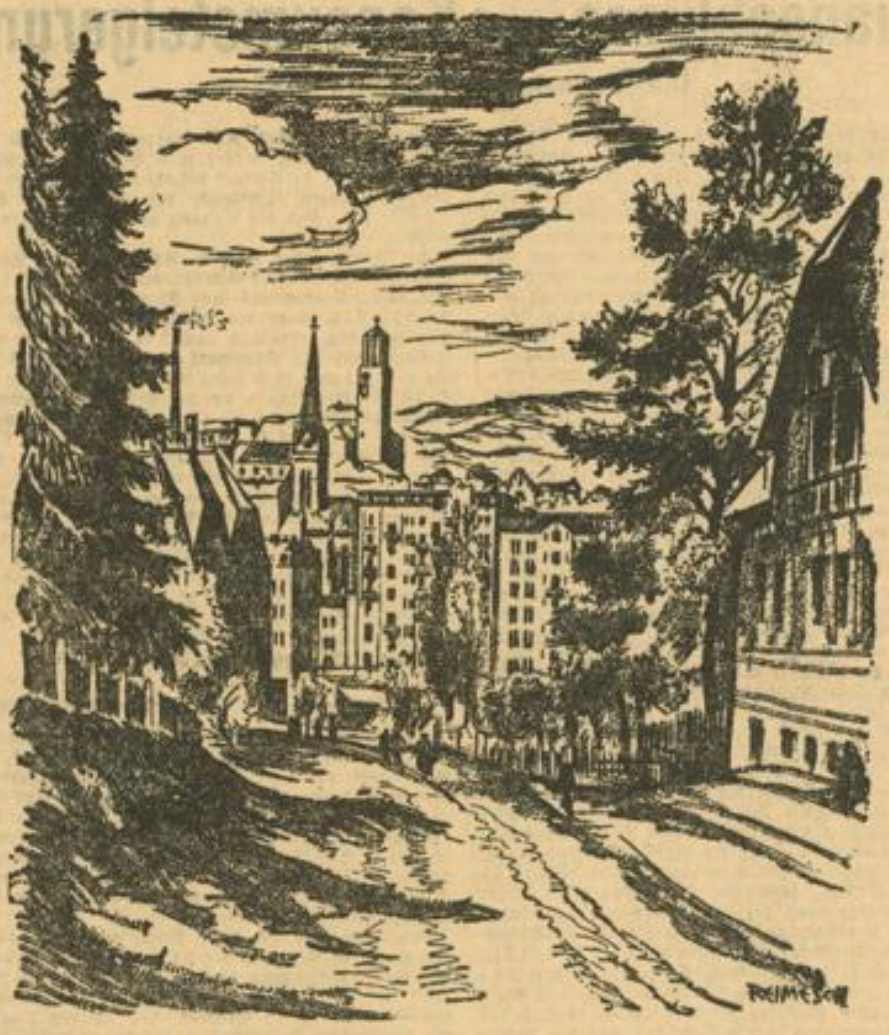
fenstadt, die Gitanos, die dort in vielen Ter-rassen übereinander ihre kleinen Behausungen in die weichen Schichten des tafelförmigen Felsens eingewöhlt haben. Und weiter, ganz nach rechts, schweift der Blick hinüber zu dem noch höher gelegenen reizenden Gartenschloß Generalife.

Doch kehren wir nun wieder ins Innere zurück und treten in das innerste Heiligtum, den Löwenhof, ein. Durch einen schmalen Gang kommen wir vom Hofhof zunächst in eine der Sala de la Barca ähnlich gestaltete Vorballe, die besonders dadurch ausgezeichnet ist, daß sich an den oberen Teilen der Wand und an der Decke die alten Farben der Orna-mentik ungewöhnlich gut erhalten haben. Von hier aus führt eine Reihe freier Türöffnungen in die berühmte Säulenhalle, die den Löwenhof rechtsseitig umzieht. Es ist, als ob man in einen kunstreich stillhaltenen Raum von Bambusrohr tritt, so schlank und so dicht schiefen die sarten Marmorsäulen empor, teils einzeln stehend oder zu zweien, zu dreien und vierein, in abschließender

Manigfaltigkeit angeordnet. Kleine, reizende, auf solchen zierlichen Säulenbündeln ruhende Pavillons springen an den beiden Schmalseiten des Rechtecks in den Löwenhof vor, ihr Dach ist außen mit blau und weiß gefärbten Ziegeln gedeckt, innen sind sie von einer köstlich gefügten Holzstuppe in der „Halborangen“-Form über-wölbt. Die Licht- und Schattenspiele dieses Säulenhofs, wenn der goldene Strahl der Abendsonne schräg hindurchfällt, ist unbeschreiblich reizvoll.

Das Kostbarste an der Galerie ist aber das feinere Gewebe, das die Säulen über ihren Kapitälern tragen. Von weitem möchte man es für unmöglich halten, daß diese Holzstruktur Säulen ein so dreiflüchliges Mauerwerk tragen können; steht man jedoch näher zu, so erklärt sich das Geheimnis, denn die ganze über ihren Bogenscheidende Wand ist durchbrochen ge-arbeitet, gleichsam ein Fischgrätenwerk, aber in ihrer gelblichen Färbung ausbleichend wie mit einem Messerchen aus Eisenblech geschmitten. Zwischen diesen sich wägen mit arabischen

Das schöne Land der Sudetendeutschen



Gablonz der Mittelpunkt einer weltberühmten Industrie

In allen Erdteilen sind die Gablonzer Glaswaren berühmt. Diese Stadt ist der Mittelpunkt der isergebärgischen Glasindustrie. Unsere Zeichnung aus Gablonz zeigt, daß es hier sogar Hochhäuser mit über einem Dutzend Stockwerken gibt. (Zeichn.: F.H.Reimesch-Scherl-M.)

Schriftzeichen, die ja selbst schon Arabes-ken gleichen, zumal da Blumengewinde und allerlei Linienpiel sie aufs ärgste durchdrän-ken. Derartigen Schriftzeichen begegnen wir in allen Räumen des Schlosses. Die Wäuren haben hier die ankündigend so moderne Idee von der Vermischung der Künste in einer ganz originellen Weise verwirklicht. Nicht nur haben sie auf Wandstreifen, Schildern und Rosetten ab-schließend eine Fülle von Wabl- und Sinn-spielen angebracht — so begegnet man in un-zähligen Variationen der Hauptbeide der gran-nadischen Herrscher: „Es gibt keinen Ueber-winder außer Gott“; oder auch „Gott ist unsere Zuflucht in jeder Not“, „Ruhm und Herrschaft gebührt dem Herrn“ usw. — sondern sie ha-ben sich auch bemüht, den künstlerischen Reiz des Bauwerks durch Heranziehung der Dichtkunst zu steigern. Mannigfaltig sind Dichterverse unter die Ornamentik verwebt, oft lange Gedänge. Teils rühmen diese die Macht und den Ruhm des Fürsten, der den betreffenden Raum er-baut hat, sie fordern zum frohen Genuß der Schönheiten des Palastes auf, sie preisen mit überschwinglichen Worten die Kunst der Säule und den Reiz der Gärten, deren Blumen mit den Sternen des Himmels wetteifern, sie feiern die Pracht zweier kostbarer Vasen, die als bräutliches Paar bezeichnet werden, u. a. m. Mit Recht ist darauf hingewiesen worden, daß die Bewohner des Palastes keine Wunder offen-bar aufs höchste zu schätzen wußten; ja, es wird mir nach meiner eigenen Erfahrung leicht, zu denken, daß ihr stetes Weilen in solchen Räu-men das Feingefühl für die Reize dieses Mär-chenstoffes zu einem noch weit höheren Grade steigern mußte, als wir es jetzt nachzuempfinden vermögen.

„Deutsches Volkstum“

Monatsschrift für das deutsche Volkstum. Herausgeber: Dr. Wilhelm Stapel und Albrecht Erich Günther. Juniheft 1938. (Einzelpreis 1,20 Reichsmark. Vierteljährlich 3,60 Reichsmark.) Deutsche Verlagsanstalt AG, Hamburg.

Albrecht Erich Günther eröffnet das Juniheft des Deutschen Volkstums mit einem Beitrag „Die geistige Vorgeschichte des Faschismus“. Er geht dabei von der Tatsache aus, daß die faschistische Revolution ihren Ursprung in dem Entschluß Italiens, in den Krieg einzutreten, hat. Er untersucht dann die politischen und geistigen Strömungen, die während und nach dem Kriege in Italien um die Herrschaft rangen und schließlich in den Sieg des Faschismus mündeten. Von besonderer Aktualität ist die Unter-suchung von Karl Heinz Bremer, „Die Fran-zosen und der Anschluß“. Der Verfasser entwirft ein außerordentlich interessantes Bild der fran-zösischen Presse in den Tagen, da das Groß-deutsche Reich entstand. „Das Ballentum als geschichtliches Vermächtnis“ stellt Roderich von Bismarck dar. Weitere Aufsätze sind dem Geben-ken zweier wirkungsvoller Deutschen gewidmet: Dr. Wilhelm Stapel zeichnet ein Bild „Friedrich Raumanns“, in dem er den aussichtslosen Kampf Raumanns als Repräsen-tant einer späten bürgerlichen Zeit gegen die heraufkommende Massenwelt schildert. In den beiden folgenden Aufsätzen, die Karl-Heinz Koch und Dr. Hellmuth Lange in Buche zu Verfasser haben, werden wir mit dem Werk des immer noch zu wenig bekannten Dichters Paul Ernst bekannt gemacht. Auch untersucht dabei das Urbild des Königs, wie es in den Dich-tungen von Paul Ernst in Erscheinung tritt. Dr. Langenbucher stellt uns in eindringlichster Weise das Kaiserbuch des Dichters vor.



Felix Riemkasten Kleinschmidt sucht das große Abenteuer

Copyright by August Scherl Nachfolger, Berlin SW 68

Der alte Herr aus Dänemark sah feierlich den Himmel an. „Junger Herr“, sagte er, „ich war auch einmal jung und hatte großen Appetit und selten Geld und war oft traurig darum. Wissen Sie, was ich Ihnen sagen möchte? Seien Sie nie traurig, weil Sie kein Geld haben. Sie haben die Jugend.“ Er sagte es feierlich und städlich und sah dabei die starke Dame an, die ihm ausdrücklich zunickte, so lei es. Aber der Junge, auf den es ankam, schüttelte trübe den Kopf. Sein Unglück war zu groß. Und das erregte den alten Dänen, der heiligte Jahre alt war. Und dann blies er, da es zuviel war, die Briefstache und zog fremdländisches Geld hervor. „Das sind fünfzig Dänemkrone“, sagte er, „aber lebst du sie auf sich zu grämen und leben die Salzsch an. Herr, denn sie ist bald vorüber. Sie verlieren in jeder Sekunde die kostbarste Zeit.“ Der Junge starrte ihn glühend rot an. „Redmen Sie“, sagte gerührt und bewegt die lebendfabrierte Dame und tippte den jungen Herrn, der so hübsch auslief, aufs Knie. „Der Herr gibt es Ihnen.“ „Aber ich kann unmöglich...“ „Redmen Sie“, drängte der Alte und sah bei aller Würde feierlich aus wie der liebe Gott. „Gleich würde er zornig werden. „Ich will es“, sagte er, und Sie müssen.“ „Rein, der Junge nahm es nicht.“ „Und Sie sollen es unverzagt nehmen“, sagte

der Däne. „Sie sollen sich gar nicht bedanken. Es ist das selbe Geld, das ich für die Brille hätte ausgeben müssen, wenn ich sie zerbrochen hätte, und dabei rechne ich nicht meinen Kummer, wenn ich ohne die Brille hier an der Salzsch hätte entlangfahren müssen und läde sie nicht, und gerade jetzt eben wird es am schicksten.“ „Also nehmen Sie es“, drängte Herrn Klein-schmidts Dame und schob dem Jungen das Geld in die Tasche. „Ja, aber wenn das so ist“, lammerte er, „das ist ja dann beinahe soviel wie Glück.“ Er begriff es nun endlich. Der alte Herr aus Dänemark klopfte ihm auf die Hand und wies ihm die einen Berg, dort einen Gipfel. Er war vollendet glücklich dabei. Dort stieß die Salzsch, und der Junge Mann sah die Salzsch nun endlich an, er aber, er hatte seine Brille. Der Zug fuhr immer noch durch die Berge. Unten lag ein grünes Tal, vorn in der Höhe leuchtete Schnee weiß auf hohen Berggipfeln, und im Vordergrund, tief unten, merkten sich die ersten Häuser von Gastein. Der alte Däne knöpfte sich mit zitternden Fingern den Mantel zu. „Ich heiße hier ebenfalls aus“, sagte die Dame und sah ein liebes Mal Herrn Klein-schmidt an, aber dieser hatte inzwischen deorif-len, daß die wirbelnde Salzsch nur ein Gleich-nis war für das schäumende, wirbelnde Abenteuer. Kopf über zerbröckelt und so ein rasen-der Fluß, Rein, er stand nur auf, um der Dame

bedürftig zu sein mit dem Koffer. Aber es schwächte ihn doch, auf seiner großen Reise so feige zu sein.

Ein feierlicher Augenblick

„Also Gott schütze Sie, junger Herr“, rief der Alte und streckte beide Hände hin. „Ich wünsche Ihnen eine glückliche, frohe Reise!“ Der Junge konnte nichts weiter tun als ihm wortlos den Koffer durchs Fenster reichen. Sagen konnte er nichts. Und dann fuhr der Zug wieder an. Der Zug fuhr schon rascher, er lief leise um den Berg, und der Junge kehrte auf keinen Platz zurück. Herr Klein-schmidt war entschlossen, mit ihm nichts zu tun zu haben. Der Junge schien ebenfalls von der Welt genug zu haben. Wie ein Erdäulechen sah er da und hätte gern die fünfzig Dänemkrone noch einmal angesehen, aber das konnte er nicht, solange der Herr dort drüben auf ihn schaute, noch dazu so laut.

Dieser Herr hatte inzwischen an Gefühlen soviel niedergewürgt, daß er klar genug sprechen konnte.

„Also Sie“, sagte er, „Sie reisen nach Pal-matien? Und wohin dort?“

„Ja, das“, antwortete der Junge, „das weiß ich selbst nicht, aber auf alle Fälle fahren wir beide zusammen nach Jagreb, das habe ich auf Ihrer Fahrkarte gesehen. Und daß Sie zu der Dame gesagt haben, Sie wollten nach Konstan-tinopel fahren das war sehr schlau von Ihnen, denn anders wären Sie von ihr nicht losge-kommen. Sehen Sie, dieser Herr aus Däne-mark das war direkt der liebe Gott, das konnte man merken, und daran werde ich immer denken, solange ich lebe, denn so etwas hätte ich nie für möglich gehalten; und trotzdem habe ich mir dauernd das Laden vorbeiben müssen, denn eigentlich ist doch nichts natürlicher, als daß sich ein Mensch auf die Brille verläßt. Das tut man manden Tag zweimal. Aber natür-lich kann man das zu so einem alten Herrn nicht sagen.“

Diesmal heißt die Grenzstation Jesonice, das ist Jugoslawien. Auf alle Fälle muß man aus

dem Zuge heraus, und auf dem Bodensteig ließ man Sachen, die man nicht lesen kann. „Ullac“ steht da, und „Golobare“, in einen Tunnel geht es hinab, und wenn man auf der anderen Seite wieder hinaufkommt, wartet hier der Zug schon. Das Wort „Jagreb“ steht angeschrieben, und nach Jagreb wollen wir, so Gott und heile, und darum steigen wir in diesen Zug mal ein. Es war ein banges Einsteigen für Herrn Klein-schmidt, denn er war seit einigen Minuten ein zahlloser Mensch, für Europa also ein Krüppel. Den Bah hatten sie ihm auf der österreichischen Seite abgenommen und nicht wiedergegeben, es war ihm nur gelangt worden, er bekäme ihn „drüben“ wieder, und drüben war nun hier, und hier sah er im Zuge und zermarterte sein Hirn mit der Frage, was aus ihm werden würde, wenn dieser Zug plötzlich abfuere mit ihm und ohne Bah. Als zweite Frage martierte es ihn, wie es, wenn er — und ohne den Bah, oder wenn niemand... oder Gott weiß, was aus mir werden soll, be-gangen habe ich nichts. Amen!

Im Mittel war es finster, denn der Zug stand in der Halle. Die Leute, die hier einsteigen, beunruhigten ihn schrecklich. Sie hatten etwas Fremdländisches an sich, laden aus wie Ge-birgsbauern und rochen nach Tannenholz. Sie hatten derbe Gesichtsmägen und trugen dicke Stiefel, und die Frauen hatten bunte, schöne Lächer umgeworfen. Ein besonders wilder Mann stieg zu mit einem riesigen Korb, einer Art und einem großen Sack. Draußen dunkelte es, die Lichter wurden angezündet, die Uhr wies auf sieben, und um sieben Uhr zwei sollte der Zug abfahren. Noch immer war der Bah nicht da, wohl aber drüben lebte alle anderen Leute ihren Bah bereit. In dieser Not stand er auf und bewegte sich, um die Angst vom Herzen zu wälzen. Gerade als er fragen wollte, ob dieser Zug der Zug nach Jagreb sei, fuhr der Zug an. Der Klein-schmidt seufzte tief auf. Dann, in letzter Verzweiflung, redete er sich auf und sah hinüber ins andere Abteil. Fremde er-schroden suchte er zusammen; drüben sah der Junge. (Fortsetzung folgt.)

BBC berichtet: Erhebliche Umsatzsteigerung

Facharbeitermangel verhinderte weitere Steigerung / 2,2 Millionen Sozialleistungen

Nach dem Bericht der Brown, Boveri & Cie., AG. in Mannheim für das Geschäftsjahr 1937 zeigten Umsatz und Bestellungen im vergangenen Jahr unter dem anhaltenden Einfluss der Regierungsmaßnahmen abermals gesteigerte Ziffern.

Die Umsatzsteigerung traf alle Abteilungen gleichmäßig. Die grundlegende Kennzeichnung des Geschäfts in engen, normalen Motoren kleinerer und mittlerer Leistung hat sich im letzten Jahr erneut bestätigt, indem die außerordentlich gestiegene Nachfrage gleichzeitig eine Fülle weiterer Wünsche hinsichtlich Ausgestaltung neuer Formen und Anpassung an besondere Betriebsbedingungen brachte.

Auf dem Gebiet des Straßenbahnwesens beginnt das Geschäft sich langsam zu heben. Das Geschäft in Abraum-, Koks- und Grubenlokomotiven war ebenfalls lebhaft, wenn auch bei gedrückten Preisen.

Im Sozialbericht wird den Erfolgsgeschäftsmitteln für ihre treue Mitarbeit der Dank

ausgesprochen. Das Ergebnis des Berichtsjahres ermöglichte es, die freiwillige soziale Leistung wiederum erheblich zu steigern.

Neuanschlüsse und Konsumsteigerung

Die Rheinelektra im Jahre 1937

SW Unter dem Einfluss der planmäßigen Staats- und Wirtschaftsführung und der bedeutenden Aufwände, die der Wirtschaft durch den Vierjahresplan gestellt sind, hat die Rheinelektra im Jahre 1937 die Werte der Neuanschlüsse und Konsumleistungen um 2,2 Millionen gesteigert.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen: 75 77 Rilo* Festpreis, gel. it., durchschn. Weichweizen, erst. Sort. Preisoberst 29 14, per 1. April bis 31. Juni 1938 RM. 20,70, 21 20,20, 21 26 20,90, 21 17 21,00, 21 19 21,30, 21 20 21,50, Ausg. 16, 40 Pf.

gewinn von 927 039 (678 430) RM, woraus, wie bereits berichtet, 6 (5) Prozent Dividende auf das Grundkapital von 12 Mill. RM ausgeschüttet werden.

60 Millionen für Dülmünzwasser

60 Millionen für Dülmünzwasser



Der Sommer kommt und mit ihm der Durst. Aber keine Furcht, auch für diesen Durst ist gesorgt. Wer nicht Bier oder klares Wasser trinken will, der bedient sich der „sprudelnden Wasser“.

Die Bilanz (alles in Mill. RM.) weist das Anlagevermögen einschließlich Beteiligungen mit 17,56 (15,62) aus, wobei Erzeugungs- und Stromerzeugungsanlagen bei 9,23 (8,22) Ausgaben mit 6,77 (6,66) zu Buch steht.

SB Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft

SW In der heutigen SB der Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft waren 13 Aktionäre mit 1,82 Mill. Reichsmark vertreten.

Der Sommer kommt und mit ihm der Durst. Aber keine Furcht, auch für diesen Durst ist gesorgt. Wer nicht Bier oder klares Wasser trinken will, der bedient sich der „sprudelnden Wasser“.

Die Vermögensanlagen bestanden am 31. 12. 1937 aus acht unbedienten Objekten im Bilanzwert von 1,48 (1,44) Mill. RM.

Es wird gemort und gemessen!

Die ISM tagt in Berlin

(Trostbericht unserer Berliner Schreibleitung) Es Vom 20. Juni bis zum 2. Juli findet im Haus des Vereins deutscher Ingenieure eine Tagung der Internationalen Föderation der nationalen Normenausschüsse (ISM) statt.

Rhein-Mainische Abendbörse

Geschäftslös

An der Abendbörse fanden kaum Umsätze statt. Soweit Kurse gesprochen wurden, lagen sie zum Teil 1/4 bis 1/2 Prozent unter dem schon schwächeren Mittagsstand.

Rottener Getreide

Rottterdam, 13. Juni. Weizen (in Hl. v. 100 Rilo.) Juni 6.10; September 5.90 G.; November 5.85; Januar 5.85. Mais (in Hl. v. 100 Rilo.) Juni 10.2; September 10.4; November 10.4; Januar 10.4.

Advertisement for 'Hakenkreuzbanner' newspaper, featuring various classified ads for books, bicycles, and other goods.

HB-Kleinanzeigen



...der Durst. ...Durst ist ...Wasser ...erlösende ...erkennen

Offene Stellen

Gesucht wird Bilanzbuchhalter in Korrespondenz und Buchführerarbeiten, routinierter Registraturbeamter und Buchbindere, evtl. auch weibliche Stelle, 1 Kaufmannslehrling mit besserer Schulbildung, Ang. u. Lohnabst. u. Zeugnisabst. unter Nr. 8060* an den Verlag.

Angestellten

Kenntnisse in Stenografie und Maschinenschreiben, Schriftliche Angeb. unter Nr. 30 448 B an d. Verlag.

Werkzeugmacher

für Schnitt- und Stanzwerkzeuge sofort gesucht, Motor-CondensatorComp. Wilm.-Friesenheimerstr. 23/25

Bauschlosser

ständig, zuverlässig, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, in dauerlicher Stellung sofort gesucht, (8043) Schlossermeister Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Lautmädchen

ca. 120 qm, mit großer Terrasse zum 1. Juli zu vermieten. Anfragen u. Auf 256 62 erbet.

Mädchen

für Haushalt u. 1. Dienstmädchen, (8044) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Mädchen

welches aus hohen Eltern, bei guter Erziehung, 1. Juli zu vermieten, (8045) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Mädchen

für Haushalt u. 1. Dienstmädchen, (8046) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Mädchen

für Haushalt u. 1. Dienstmädchen, (8047) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Mädchen

für Haushalt u. 1. Dienstmädchen, (8048) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Mädchen

für Haushalt u. 1. Dienstmädchen, (8049) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Mädchen

für Haushalt u. 1. Dienstmädchen, (8050) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Mädchen

für Haushalt u. 1. Dienstmädchen, (8051) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Mädchen

für Haushalt u. 1. Dienstmädchen, (8052) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Mädchen

für Haushalt u. 1. Dienstmädchen, (8053) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Mädchen

für Haushalt u. 1. Dienstmädchen, (8054) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Mädchen

für Haushalt u. 1. Dienstmädchen, (8055) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Stellengesuche

Kellere tüchtige Stütze sofort im Kochen wie im Laden, sofortige Stellung, Angebote u. 8064* an den Verlag.

Nettes Fräulein sucht Stelle zum Servieren

evtl. auch Wirtin im Haushalt, - Zuschriften u. 7992* an den Verlag.

Kaufm. Angestellter

in ungekündigter Stellung, (Wahlteilhaber), perfekter Maschinenschreiber, wünscht sich per 1. August zu verändern. Angebote u. Nr. 8018* an den Verlag.

Einkassierer

mit leichter Büroarbeit, evtl. Wasserstandslehre, evtl. Zentralkasse, an Eberhardstr. 1, Adol. Zatterhaus, Angebote u. 8074* an d. Verlag d. B.

Beteiligung

Stille od. tätige Beteiligung mit einigen Wille an ausbaufähigen Unternehmen von jüngeren, freibewussten Mannschaften, sofortige Aufnahme u. 8074* an den Verlag.

Lagerraum

ca. 120 qm, mit großer Terrasse zum 1. Juli zu vermieten. Anfragen u. Auf 256 62 erbet.

Ca. 800 qm Lagerräume

massive Hallen (als Fabrikationsräume bestens geeignet) im Anbaugebiet sofort zu vermieten, (8043) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

1- u. 2- u. 3- u. 5-Zimmer-Wohnung

mit Bad, evtl. auch mit Terrasse, sofort zu vermieten, (8044) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Laden

(ca. 50 qm) m. Nebenraum (ca. 30 qm) sofort zu vermieten, (8045) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, evtl. auch mit Terrasse, sofort zu vermieten, (8046) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, evtl. auch mit Terrasse, sofort zu vermieten, (8047) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

2, 7

2 kl. Räume, sofort zu vermieten, (8048) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Werkhalle

mit Bad, evtl. auch mit Terrasse, sofort zu vermieten, (8049) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Zu vermieten

G 2, 13: 2 gr. Lager sofort zu vermieten, (8050) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Mietgesuche

1 Zimmer und Küche, sofort zu vermieten, (8051) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8052) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Zu verkaufen

Klavier, gut erhalten, sofort zu verkaufen, (8053) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Kraftfahrzeuge

BMW 2sitzer, Opel-Limousine, sofort zu verkaufen, (8054) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Wäsche

Wäsche, evtl. auch mit Terrasse, sofort zu vermieten, (8055) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Radio

Radio, evtl. auch mit Terrasse, sofort zu vermieten, (8056) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Radio

Radio, evtl. auch mit Terrasse, sofort zu vermieten, (8057) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Radio

Radio, evtl. auch mit Terrasse, sofort zu vermieten, (8058) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Radio

Radio, evtl. auch mit Terrasse, sofort zu vermieten, (8059) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Radio

Radio, evtl. auch mit Terrasse, sofort zu vermieten, (8060) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Radio

Radio, evtl. auch mit Terrasse, sofort zu vermieten, (8061) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Radio

Radio, evtl. auch mit Terrasse, sofort zu vermieten, (8062) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8063) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8064) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8065) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8066) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8067) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8068) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8069) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8070) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8071) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8072) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8073) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8074) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8075) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8076) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8077) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8078) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8079) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8080) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8081) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8082) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8083) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8084) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8085) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8086) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8087) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8088) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8089) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8090) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8091) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8092) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8093) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8094) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8095) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8096) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8097) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8098) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8099) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8100) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8101) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8102) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8103) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8104) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8105) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8106) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8107) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8108) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8109) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8110) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8111) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8112) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8113) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8114) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8115) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8116) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8117) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8118) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8119) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8120) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8121) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8122) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8123) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8124) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8125) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8126) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8127) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8128) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8129) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8130) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8131) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8132) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8133) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8134) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8135) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8136) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8137) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8138) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8139) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten, (8140) Zeitzsch, Subiosenstraße 10, Reichstraße 20.



Wer möchte da noch die Wäsche unständig vorwaschen, reiben und büsten, wenn ein solches Einweichen nachsüßend für nur 13 Pfennig das gründliche Schmutzlockern besorgt! Es gibt heute Millionen Hausfrauen, die erkannt haben, daß Einweichen mit Senko viel besser für die Gesundheit ist und auch besser für die Wäsche! Und dabei ist das Einweichen mit Senko so billig. Henko wascht für 13 Pf.

ALHAMBRA
P. 7, 13 Planken
Nur noch bis Donnerstag!
Eleanor Powell - Robert Taylor
Broadway-Melodie 1938
Das Hakenkreuzbanner schreibt über diesen neuen sensationellen Revuefilm: „Er darf als eine Spitzenleistung angesehen werden, die restlose Anerkennung verdient.“
Beginn: 3.10, 5.50, 8.20 Uhr

SCHAUBURG
K. 1, 5 Brülle Straße
Nur noch bis Donnerstag!
Der nackte Spatz
mit **Rotraut Richter**
als „Lenchen, der Schrecken der Familie“
Grell Thamer, P. Westermeyer, A. May u. a.
Ein toller Vergnügen!
Beginn: 3.10, 5.00, 6.50, 8.40 Uhr

SCALA • CAPITOL
Meerfeldstr. 55
Ab heute:
Kleiner Mann ganz groß
mit **Viator de Kowa, Gusu Huber**
mit **Stolz, G. Alexander, Max Gülstorff, u. a.**
Sie amüsieren sich über dieses köstliche Ufa-Lustspiel!
Sie lassen sich vergnügt mitreißen von einer grotesk-komischen Darstellung!
Sie lachen bis zum Schluss über den menschlichen Witz und Humor dieses ebenso frohsinnigen wie künstlerisch wertvollen Films der Ufa.
Scala: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr
Capitol: 4.10, 6.15, 8.30 Uhr

nur 3 Tage - Ab heute bis einschl. Donnerstag

Ein erschütternder Film vom Wechselspiel des Lebens
Magda Schneider
Ivan Petrowich
Frauenliebe
Frauenleid
Von Liebe und freier Mutterschaft - Von ringendem Künstertum u. internationaler Karriere - Von Mutterglück und Selbstaufopferung - Vom Triumph des reinen Frauenherzens
Das Hohelied opferstarker Mutterliebe!
mit **Oskar Sims, Peter Borre, Ant. Pointner, M. Kupfer**
Musik: **Peter Kreuder**
Ein Film vom unergründlichen **Walten des Schicksals!**
Großes Vorprogramm
PALAST
Tagl. 4.00 6.10 8.20 Uhr
Jugend nicht zugelassen!

UFA-PALAST
HEUTE und folgende Tage
Musik für Dich
MAGDA SCHNEIDER - HANS SCHÖNKER - PAUL KEMP
Vorher: Kleines an Tauber u. Main - Ufa-Tonwoche
Anfang: 3.00 4.30 6.30 8.30 Uhr
Jugendliche ab 14 Jahre haben Zutritt

HEUTE Dienstag
Musensaal / Rosengarten / 20 Uhr
Die erfolgreiche parodistische Zeitbühne
Die 8 Entfesselten
In Ihrer neuen Szenenfolge: „Gute Besserung“
Berlins größter Gastspielserfolg!
Ca. 400 Aufführungen in 11 Monaten!
Karten RM 1,- bis 3,50 bei Heckel, O. 3, 10; Dr. Tillmann, P. 7, 19; Verkehrsverein Plankenhof; Musik: Planken, O. 7, 13; Zigarrenkiosk a. Tattersall; Blumw. Lindenhof, Meerfeldstraße; Buchhandlung Schenk, Mittelstraße und an der Abendkasse

Lichtspielhaus Müller
Bis Donnerstag
Der sensationelle Großfilm
Unter falschem Verdacht
REGINA
JANNEUM LICHTSPIELE REG-KARAU
Das moderne Theater im Süden der Stadt
Verlängert bis einschl. Donnerstag
Olympia
(Fest der Völker)
I. TEIL
Gestaltung: Leni Riefenstahl
Beginn 8.00, 8.30 Uhr

National-Theater Mannheim
Dienstag, den 14. Juni 1938:
Vorstellung Nr. 352, Schillerstraße A Nr. 1
Der Barbier von Sevilla
Komische Oper in zwei Akten (Ort: Sevilla) von Gioacchino Rossini
Regie: nach der Originalausgabe neu überarbeitet von Otto Reibel.
Anfang 15 Uhr. Ende 17.15 Uhr.



Liebe kann lügen
Ein Tobis-Großfilm mit
Karl Ludwig Diehl als Lehrer an einer Mädchenschule, eine Rolle, die ihm ganz besonders liegt.
Dorothea Wieck die verständnisvolle Bezauberungskollegin und reiferfahrene Frau
Jutta Freybe die lebensfrohe Gymnasialistin — nicht mehr „Mädchen“ und noch nicht „Frau“
Interessantes Vorprogramm
Jugend nicht zugel. - Anf.: 4.00 6.10 8.20
Nur 3 Tage ab heute bis einschl. Donnerstag

Hausfrauen
Das Leben wird schöner!
Eine ganze Mahlzeit
auf nur einer kleinen Flamme!
Feinschmeckende Suppe
Dufthendes Gemüse
Köstliche Tunke
Fleisch ein Hochgenuss
Schmackhafte Kartoffeln
und noch heißes Geschirrwasser
Bedeutende Veranlassungsberatung, Große Nährwertberatung und Gleichmächtfahrung, Rief Riefenstahl — bewährte Küchenarbeit, Rein Hochkunst in der Küche.
Gelobt von Gefunden — wertvoll für Kranke. Viele begeisterte Anerkennungen.
Hausfrauen und Männer, kommen Sie zur gesunden und frohen Küche im Saale der „Harmonie“ Mannheim, D 2, 6
Dienstag, 14. Juni
Mittwoch, 15. Juni
Donnerstag, 16. Juni
Freitag, 17. Juni
jeweils **1/2 4 und 8 Uhr**
Sie werden über das Gezeigte und Gedröckte staunen! Ledere Kostproben werden verteilt.
Eine Überraschung für die Hausfrau! Besuchen Sie bitte die ersten Veranlassungen, da die letzten meistens überhüllt sind.
Lesukra Keine Pfeiftöpfe! Keine Herde! Leitung: **E. Werner**
Küche
Eintritt frei!

Palast Kaffee Rheingold
Heute Dienstag nachmittags und abends
TANZ
auf 4 Tanzflächen
Morgen Mittwoch **Je-ka-mi**
Eintritt frei

Zelte
Luftmatratzen
Schlafsäcke
Sacks-Seitenbord
Faltboot-Schmitt
Kepplerstr. 42

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Ein schöner Ausflug jetzt nach
Seeheim
Perle am Meer
Küchlich sind die Seeheime Spargel. Jeden Mittwoch Tanzabend

TANZ-Schule Helm 18. Juni Sommer-Ball
I. „Friedrichspark“ Stephanz - Neuheit - Tanzschau
Karten in **M 2, 15 u. B 6, 15** - Ruf 26917

Damenbart
entf. 4-90 Haare pro Std.)
überaus schnelle Erfolge, garantiert dauernd und narbenlos. (Ultra-Kurzverfahren)
Schwester A. Ohi aus Frankfurt/M.
2. Staatsexamen
Sprechst. in Mannheim, O 5, 9-11, 1 Tr.
Mittwochs u. Donnerstags: 9-12, 13-19

Textbücher
zu jeder Vorstellung des National-Theaters verlangen Sie in der **Böhl. Buchhandlung**
nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner“-Verlages
Am Strohmart

Zu jedem Radio nur die
Sund-illustrierte
die obenstehend. schwed. Bab. Heimatzeitung
Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart
Reinhardtstr. 14 - Fernruf 627 18 u. 62591
Monatl. 80 Hpt. frei ins Haus. Verlangen Sie Probe-Nr.

Zur Blutreinigung
machen Sie eine Kur mit meinem **St. Johannis-See**. Die unentzerten Stoffe werden unter Mikroskopische der Zerstörung und Wälzungsfähigkeit ausgeföhren.
Unter 90 Hpt.
Storchen-Drogerie Marktplat. H 1. 16.

Wir bedienen sofort
in allen Arbeiten:
PLISSEE, KANTEN, HOHLSÄUME, Einkurbeln v. Sätzen u. Einlösen, Bügeln und Sockel-Arbeiten, Stoffnähen, Knopfnähen, Korsett-Stickeren für Kleider sowie Manogramme und Weißstickerei für Wäsche
Geschw. Nixe
Fernruf 232 10 N 4, 7. Laden

Konditorei-Kaffee HARTMANN
M 7, 12 - Kaiserring
Schöner Garten, ff. Eis
Aktienhaber Ludwigshafen

Autospenglerei
Kühlerbau - Gute Kühlung
15 Jahre Haltbarkeit -
Reparaturen werden abgeholt u. zurückgebracht
Wilhelm Keller
Mannheim, F 7, 20 Fernspr. 24306

STATT KARTEN
Otto Hoog
Elfriede Hoog geb. Thaler
VERMAHLTE
Wertheim Bismarckstraße 19
Mannheim Streuberstraße 56
14. Juni 1938
Trauung 15 Uhr, Christuskirche

Medizinal-Verband
Sepr. 1934 Mannheim T 2, 16
verpflichtet Familien- und Einzelpersonen
für freien Arzt und Apotheke
Sterbegeld bis Mk. 100., Wochenhilfe bis Mk. 50., Verpflegung und Operation in Krankenzustand, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder.
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50.
Aufnahmefähig 7, 16 u. in den Filialen der Vororte.

Damenbart
sowie alle lästigen Haare entfernt durch
Diathermie wellen 4-90 Haare pro Stunde
garantiert dauernd und narbenfrei
ärztlich geprüfte Kosmetikerin
Greil Stoll
Mannheim, Tullastr. 19 Ruf 44398

Ring-Kaffee
Kaiserring 40
der anzen u. wertvolle Aufenthalt
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
Verlängerung

Ankauf
von **Altgold, Alt Silber**
Friedensmark
Beillant-schmuck
Unedle, 1. reelle Bedienung
Caspar Fesemeyer
Mannheim, P. 1, 3
Nr. IV 2356

Geschäfts-Joppen
von 3.60 an
Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleidung
Qu 3, 1 Fernruf 23789

Schlachthof **FREIBANK**
Mittwoch früh 7 Uhr
Kuhfleisch, ohne Nr.

Zwangsversteigerungen
Mittwoch, den 15. Juni 1938, nachmittags 2 1/2 Uhr, werden wir im hiesigen Landlot, O 6, 2, neuen baren Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Hauser, verschiedene Wäse, eine Schreibmaschine, Möbel verschiedene Art und sonstige, beginnend um 10 Uhr, Seidenstraße 98
1 Verlehnhaus (Kamman), Seidenstr. 3, Juli, Gerichtsbez. 1.

Autospenglerei
Kühlerbau - Gute Kühlung
15 Jahre Haltbarkeit -
Reparaturen werden abgeholt u. zurückgebracht
Wilhelm Keller
Mannheim, F 7, 20 Fernspr. 24306

Verlag
DAS
Abend-
So
Wie
Der
Dr.
Mit der
Deutschen
dem Schluß
Küche mit
Baumeister
den Mittag
zu der gra
der Geschl
auf sein G
Beauftrag
Wert in K
als die vö
Lionen f
Baugesimm
bei der un
kulturellen
der Reichs
läufig erg
Führers le
für die De
Kreuzkattu
die der G
neues Gef
An den Ba
Bährend
Staatsakt
mentalbau
jog Reichs
Fiedler
Deutsch
Wahl-Kö
am Königl
Sprecher
Verbindung
bahnhöfen
men werden
präsident
der Kreuz
aus der T
nen auch d
Außer a
sche Re i
bauten, da
Verstärk
die Ausbe
weide, die
sufsanstalt